

JAHRESBERICHT 2011



 CAZIS
Klinik Beverin

 CHUR
Klinik Waldhaus

LANDQUART
 Heimzentrum
Arche Nova

CHUR
 Heimzentrum
Montalin

ROTHENBRUNNEN
 Heimzentrum
Rothenbrunnen

Aus stilistischen Gründen verwenden wir im Text hauptsächlich die männliche Form. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter angesprochen. Die auf den Fotos abgebildeten Personen haben ihr Einverständnis zum Abdruck gegeben.

Impressum Jahresbericht 2011

Herausgeber	Psychiatrische Dienste Graubünden
Redaktionsleitung	Reto Heinrich, Stv. Bereichsleiter Marketing und Kommunikation
Redaktion	Domenika Schnider Neuweiler, Leiterin Management Maya Joos, Direktionsassistentin Katja Stützer, Sachbearbeiterin Marketing und Kommunikation
Journalistische Verantwortung	Verena Zimmermann, Chur
Korrektorat	Mario Giovanoli, Chur
Gestaltung	Urban AG, Chur
Druck	Casanova Druck und Verlag, Chur
Auflage	2500 Stück

INHALT

VERWALTUNGSKOMMISSION	«Wir müssen den Wettbewerb nicht fürchten»	2
DIREKTION	Von der Defizitgarantie zur leistungsorientierten Finanzierung	4
UNTERNEHMENSEINHEIT MANAGEMENT		
MARKETING UND KOMMUNIKATION	Stärkere Vernetzung der Behandlungspartner	6
PERSONALMANAGEMENT	30 Karten und 100 Ideen für ein attraktives Arbeitsumfeld	8
UNTERNEHMENSPLANUNG	Ziele setzen – Ziele erreichen	10
GUTSBETRIEB	Gut, gibt es den Gutsbetrieb	10
UNTERNEHMENSEINHEIT KLINIKEN		
ÜBERBLICK	Berufsgruppenübergreifende Teamarbeit	12
GERONTOPSYCHIATRISCHE TAGESKLINIK ILANZ	Familiäre Atmosphäre als grosses Plus	14
AMBULANTER PSYCHIATRISCHER DIENST	Anzeichen einer Psychose früh erkennen	16
AKUT- UND SPEZIALPSYCHIATRIE	Psychisch kranke Eltern – auch an die Kinder denken	18
PRIVATKLINIK MENTALVA	MENTALVA – die neue Privatklinik mit Hotelkomfort	20
UNTERNEHMENSEINHEIT HEIMZENTREN		
ÜBERBLICK	Gemeinschaftliches Leben und Arbeiten	22
HEIMZENTRUM ARCHE NOVA	Ressourcen und Potenziale – Leben mit Beeinträchtigungen	24
HEIMZENTRUM MONTALIN	Vom Leben in der Wohngruppe viel profitiert	26
HEIMZENTRUM ROTHENBRUNNEN	Im Dorfleben besser verwurzelt und integriert	28
ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSSTÄTTEN (ARBES)	Sinnvolle Arbeit mit individueller Betreuung	30
UNTERNEHMENSEINHEIT FINANZEN UND SUPPORT		
INFORMATIK	Stabileres IT-System und effizientere Arbeitsabläufe	32
HOTELLERIE	Sich an Kundenbedürfnissen orientieren	34
FINANZEN	Durchwegs gesunde Finanzen	36
PERSONELLES	Dienstjubiläen, Pensionierungen	38
ADRESSEN	Psychiatrische Dienste Graubünden	40
STATISTIKEN AUF CD-ROM		Umschlag innen
STANDORTE		Rückseite
ORGANIGRAMM		Beihefter Heftmitte

VERWALTUNGSKOMMISSION



Die Verwaltungskommission anlässlich des Strategie-Meetings 2011 (v.l.n.r): Hans-Ruedi Eggenberger, Ursina Valsecchi, Fadri Ramming, Heidi Werner-Camastral, Erich Seifritz.



Eignerstrategie-Meeting mit Dr. Rudolf Leuthold, Barbara Janom Steiner, lic. iur. Gion-Claudio Candinas und Hans-Ruedi Eggenberger (v.l.n.r.).

«Wir müssen den Wettbewerb nicht fürchten»

Die PDGR möchten sich in naher Zukunft innerhalb Graubündens, aber auch über die Kantonsgrenzen hinaus, als allgemein anerkanntes Kompetenzzentrum der psychiatrischen Versorgung und Betreuung etablieren. Dieses strategische Ziel hat die Verwaltungskommission, die seit Januar 2011 unter dem Präsidium von Fadri Ramming steht, verabschiedet. Laut Fadri Ramming wird künftig die ambulante und individuelle Versorgung von psychisch kranken Menschen und die Betreuung von psychisch und mehrfach behinderten Menschen an Bedeutung gewinnen.

Aufgrund seiner Funktion in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten verfügt Fadri Ramming über ausgewiesene Erfahrung auf der strategischen Führungsebene. Gewissermassen Neuland hat er aber mit dem Schritt ins Gesundheitswesen betreten. «Zwar war mir das Gesundheits- und Sozialwesen aufgrund meiner langjährigen Mitwirkung im Stiftungsrat des Schulheimes Chur nicht völlig fremd. Als Verwaltungskommissionspräsident der PDGR gilt es nun aber eine neue, wesentlich grössere und komplexere Institution mit anderen Aufgaben in einem sich rasch verändernden Umfeld strategisch zu führen, was ungleich anspruchsvoller ist.»

In den ersten Monaten nach seinem Amtsantritt hat Fadri Ramming alle Standorte der PDGR besucht. Seine Bilanz dazu: «Ich habe insgesamt einen engagiert geführten und gut strukturierten Betrieb angetroffen, in dem ein konstruktives Arbeitsklima herrscht. Die einzelnen Standorte sind massgeschneidert konzipiert und regional stark verankert. Die Mitarbeitenden sind sehr engagiert und identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit und den PDGR als Arbeitgeber.» Beeindruckt habe ihn das hohe Mass an Selbstständigkeit, Innovation, Flexibilität und Motivation des Personals, womit die hohe Qualität in allen Belangen an allen Standorten gewährleistet sei. «Wir verfügen über ein stabiles Fundament, auf dem sich die neuen Herausforderungen anpacken lassen!»



lic. iur. Fadri Ramming, Präsident Verwaltungskommission

Psychiatrische Versorgung wird an Bedeutung gewinnen

«Wegen der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft wird uns vor allem die Gerontopsychiatrie vor Herausforderungen stellen und auch die Akutpsychiatrie wird an Bedeutung gewinnen», hält Fadri Ramming fest. «Die PDGR sind gefordert, mit der Entwicklung nicht nur Schritt zu halten, sondern ihre Position im Wettbewerb durch eine Vorreiterrolle zu festigen und sich als Kompetenzzentrum der psychiatrischen Versorgung und Betreuung zu etablieren.»

Trotz ihrer peripheren Lage innerhalb der Schweiz wollen die PDGR als qualitativ hervorragendes und finanziell gesundes Unternehmen ein attraktiver Arbeitgeber sein, der sich durch Innovation und Flexibilität im sich wandelnden Gesundheitswesen behauptet.

Konstruktiver Dialog – Richtungsweisende Entscheide

Ein konstruktives Einvernehmen pflegen die PDGR, welche zu hundert Prozent dem Kanton Graubünden gehören, mit dem kantonalen Gesundheitsdepartement. Im Hinblick auf die neuen Rahmenbedingungen für die Psychiatrie ab 2012 wird ein transparenter, verlässlicher Dialog geführt, bei dem jede Seite ihre Unabhängigkeit wahrt. Im Berichtsjahr wurden zwei wichtige Entscheide getroffen. Zum einen hat die Regierung beschlossen, dass die betriebsnotwendigen Immobilien der PDGR im Baurecht übertragen werden. Damit werden Betrieb und Eigentum zusammengeführt, was effizientere Abläufe garantiert und die unternehmerische Handlungsfähigkeit erhöht. Zum anderen hat sich die Regierung dafür ausgesprochen, dass der Gutsbetrieb Waldhaus bei den PDGR verbleibt. «Diese Entscheide der Regierung geben uns Planungssicherheit, was für die weitere Entwicklung unserer Unternehmung unerlässlich ist. Wir danken für diese Unterstützung und hoffen, dass der Grosse Rat diese Entscheide bestätigen wird», so Fadri Ramming.

DIREKTION

Am jährlichen Strategie-Meeting wird die Ausrichtung der PDGR jeweils überprüft.



Die Geschäftsleitung steht dem Kader Rede und Antwort.

Von der Defizitgarantie zur leistungsorientierten Finanzierung

Leistungen von höchstehender Qualität zu einem günstigen Preis erbringen: Dieses strategische Ziel haben sich die PDGR nach ihrer Verselbstständigung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt vor zehn Jahren gesetzt. «Seither nutzen wir unsere unternehmerische Freiheit, um im nationalen Vergleich beim Preis-Leistungsverhältnis zu den kostengünstigsten Anbietern zu gehören», kommentiert CEO Josef Müller das erfreuliche Ergebnis dieses über Jahre hinweg konsequent umgesetzten Strategieentscheides. Ausgehend vom bereits im Jahr 2005 gefällten Entscheid für eine transparente Kostenrechnung und eine flächendeckende Leistungserfassung, haben die PDGR im Jahr 2010 schweizweit das erste REKOLE-Zertifikat, welches als Gütezeichen der genormten Kostenrechnung gilt, erhalten.

Von der kostenbasierten Finanzierung mit Defizitgarantie durch den Kanton Graubünden zur leistungsorientierten Finanzierung mit unternehmerischem Risiko: So fasst Josef Müller, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung, die Unternehmensentwicklung der PDGR in den vergangenen zehn Jahren mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung zusammen.

Seit sich die PDGR im Jahr 2002 verselbstständigt haben und zu einer öffentlich-rechtlichen Anstalt wurden, tragen sie ein finanzielles unternehmerisches Risiko, welches mit der ab 1.1.2012 geltenden leistungsorientierten Finanzierung noch grösser wird. Haben sich die Behandlungstarife bis zum Ende des Berichtsjahres aufgrund der bis dahin angewandten kostenbasierten Finanzierung im Schweizer Gesundheitssystem quasi unvermeidlich aus den anfallenden Gesundheitskosten ergeben, gilt mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung ab 1. Januar 2012 eine leistungsorientierte Finanzierung, welche für die Leistungserbringer ein Umdenken erfordert. Hinzu kommt der Wettbewerbsdruck aufgrund der freien Spitalwahl. «Weil für die Versicherten ab 2012 schweizweit freie Spitalwahl gilt, werden in Zukunft die Leistungen und Preise der Kliniken und Spitäler zunehmend miteinander verglichen. Natürlich nimmt, so will es auch der Gesetzgeber, der Wettbewerb unter den Spitälern und Kliniken landesweit zu», so Josef Müller.



Josef Müller, CEO

Hochstehende Qualität zu günstigem Preis

Dass Leistungsfaktoren auch im Gesundheitswesen immer bedeutender werden, haben die PDGR seit ihrer Verselbstständigung im Jahr 2002 erkannt. Der entsprechende Strategieentscheid, Leistungen von höchstehender Qualität zu einem günstigen Preis zu erbringen, wurde seither konsequent verfolgt und umgesetzt. «Wir haben sukzessive eine prozessorientierte Führungsstruktur aufgebaut sowie die Kostenrechnung samt flächendeckender Leistungserfassung eingeführt und schweizweit als erste Institution zertifizieren lassen. Das war die beste Vorbereitung für das per 1. Januar 2012 neu einzuführende, leistungsorientierte Finanzierungssystem», erklärt Josef Müller.

Für den Wechsel zur leistungsorientierten Finanzierung haben die PDGR während rund fünf Jahren viele Ressourcen eingesetzt. «Dank diverser Eventualplanungen sind wir trotz viel Unbekanntem für alle Varianten der neuen Spitalfinanzierung gut vorbereitet. Die PDGR können heute bei tiefen Kosten Leistungen in höchstehender Qualität anbieten, so dass wir im nationalen Vergleich beim Preis-Leistungsverhältnis zu den kostengünstigsten Anbietern im Gesundheitswesen zählen.»

Weil es für die Psychiatrie noch kein national einheitliches Fallpauschalensystem gibt, gelten als Übergangslösung bis voraussichtlich 2015 leistungsbezogene Tagespauschalen. Bei der Entwicklung des nationalen Tarifierungssystems Psychiatrie (TARPSY) wirken die PDGR als Pilotklinik aktiv mit.

Wem ist der Erfolg der PDGR zu verdanken?

«Dank dem engagierten Mitwirken und der qualitativ hochstehenden Arbeit ihrer Mitarbeitenden können die PDGR einmal mehr auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Sie sorgen bei Patienten, Bewohnern und Klienten für erlebnisreiche und schöne Momente und sind sehr oft Anlass für freudig strahlende Gesichter. Dafür danke ich ihnen ganz herzlich», so Josef Müller.



Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch

Die PDGR stellen sich vor

Das Projekt «Zuweisermarketing» lancierte zahlreiche neue Kommunikationsmittel.



Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch

Vortragsreihen 2012

Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch

VORTRÄGE
tag im Monat
Zwecksaal, Klinik Waldhaus, Chur

- ...ich tun?
- ...ich mich geistig fit?
- ...ne Kräuterkunde für das seelische Wohlbefinden
- ...erfüllt erleben
- ...Achtsamkeit?
- ...Geburt – Nicht immer nur Mutterglück
- ...ppelphilipp gross ist
- ...ele verzweifelt
- ... – Was mache ich als Angehöriger für mich?

PDGR aktuell

Nr. 1 / Dezember 2011

EDITORIAL

Liebe Behandlungspartner



Josef Müller, CEO

Es freut mich, Ihnen die erste Ausgabe unseres Newsletters «PDGR aktuell» zu präsentieren. Mit dieser Broschüre erhalten Sie vierteljährlich aktuelle Informationen der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR). Sie finden darin Hinweise zur Anmeldung von Patienten, zu Fachpersonen und Kontaktdaten. Die Beiträge bieten Ihnen eine Basis für die kompetente Beratung von Patienten mit psychischen Problemen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen exklusiv unsere neue Privatklinik MENTALVA Resort & Spa vor, welche Mitte Dezember 2011 eröffnet wird. Seien Sie gespannt auf ein First-Class-Angebot für Privatpatienten, welches Sie weiterempfehlen können. Nicht nur bei der Behandlung und Betreuung setzen wir hohe Massstäbe. Auch beim Zimmerkomfort, Service und in der Küche bleiben keine Wünsche offen. Des Weiteren stellen wir Ihnen die neue Gerontopsychiatrische Tagesklinik in Ilanz vor, welche die Versorgung älterer Patienten in der Surselva sicherstellt.

Neues Premiangebot
ERHOLUNG FÜR GEIST UND SEELE



GERONTOPSYCHIATRISCHE
TAGESKLINIK ILANZ



Veranstaltungen

Aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen sowie Fort- und Weiterbildungen der PDGR haben wir ebenfalls für Sie zusammengetragen.

Kommen Sie doch einmal auf ein Mittagessen oder «Zvieri» in unseren Cafeterias vorbei! Wir bedanken uns bei Ihnen für die Zusammenarbeit mit einem Gutschein für ein Getränk.

Über eine erfolgreiche Kooperation mit Ihnen – zum Wohle der Patienten – freuen wir uns.

Auch im weltweiten Netz haben die PDGR ihre Präsenz optimiert.



Stärkere Vernetzung der Behandlungspartner

Im Hinblick auf die Einführung der freien Spitalwahl in der ganzen Schweiz haben die PDGR mit dem Projekt «Zuweisermarketing» 15 konkrete Massnahmen für eine bessere Vernetzung der niedergelassenen Haus- und Fachärzte sowie der Spitalärzte einerseits und der eigenen Klinikärzte andererseits erarbeitet. «Durch regelmässige Kontakte und transparente Kommunikation werden die zuweisenden Hausärzte und frei schaffenden Psychiater vermehrt zu eigentlichen Behandlungspartnern der PDGR», nennt Markus Pieren, Bereichsleiter Marketing und Kommunikation, die übergeordnete Zielsetzung der getroffenen Marketingmassnahmen. Ein zweiter Schwerpunkt wurde im Berichtsjahr mit dem Webprojekt gesetzt, welches die Aufschaltung einer neuen, interaktiven Website und einen Auftritt auf der Social Media-Plattform «Facebook» beinhaltet.

Die niedergelassenen Ärzte beeinflussen mit ihren Empfehlungen von Kliniken und Spitälern respektive mit ihren Überweisungen massgeblich die Anzahl Patienten in den verschiedenen Institutionen. Dabei unterliegen die Kliniken und Spitäler einem steigenden Kostendruck und müssen auch wirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden. Deshalb hat der Konkurrenzkampf um die guten Zuweisenden stetig zugenommen. «Um das Risiko zu mindern, dass Patienten aus Graubünden in andere Kantone abwandern, haben auch die PDGR im Hinblick auf die per 2012 geltende freie Spitalwahl in der ganzen Schweiz betreffend Zuweisermarketing viel Vorarbeit geleistet», sagt Markus Pieren. Dank dieser Aufbauarbeit im Berichtsjahr seien die PDGR fit für eine vertiefte Zusammenarbeit mit ihren zuweisenden Haus-, Fach- und Spitalärzten.

Konkret sind im Projekt «Zuweisermarketing» 15 Massnahmen festgelegt worden. Dazu gehören beispielsweise ein neues Online-Zuweiserportal, welches den Zuweisenden einen direkten Zugriff auf die Krankenakten oder eine Klinikeinweisung ermöglicht, ein professionelles Key-Account-Management (umfassende Kundenbetreuung) und ein Kundenmanagement (CRM), das helfen wird, die aktive Beziehungspflege mit den Behandlungspartnern zu optimieren. Alle ergriffenen Marketingmassnahmen sind zusätzliche Dienstleistungen, welche die PDGR gegenüber ihren bestehenden und künftigen Behandlungspartnern

erbringen werden, mit dem Ziel, dass sich alle an der Behandlung eines Patienten beteiligten Ärzte zum Wohl des Patienten vernetzen. «Die engere Vernetzung erfolgt durch regelmässige Kontakte, eine transparente Information und konsequente Zusammenarbeit aller Beteiligten», hält Markus Pieren fest.

Geändert hat sich auch die Wortwahl. Markus Pieren dazu: «Weil die PDGR ihre Zuweisenden als wirkliche Partner sehen, bezeichnen wir sie neu als Behandlungspartner. Mit dieser Anpassung bringen wir unser neues Dienstleistungsbewusstsein gegenüber den niedergelassenen Haus- und Fachärzten sowie den Spitalärzten zum Ausdruck.»

Neuer, interaktiver Internetauftritt

Im Rahmen eines Webprojektes wurden Programmierung, Grafik und Inhalt für einen neuen Internetauftritt entwickelt. So wird die neue Website www.pdgr.ch in die drei Bereiche Behandlungspartner, Patienten und Angehörige / Öffentlichkeit gegliedert und neu interaktiv gestaltet. Weiter konnte der verschlüsselte E-Mail-Verkehr dank einer HIN-basierten Verbindung realisiert werden. «Dieser direkte, sichere Datenaustausch ist aufgrund von Rückmeldungen der zuweisenden Ärzte eingeführt worden», so Markus Pieren.

Durchwegs gute Erfahrungen haben die PDGR mit dem im Herbst 2011 erfolgten Beitritt zur Social Media-Plattform «Facebook» gemacht. «Mit unserer Facebook-Seite sind wir im Bereich der Psychiatrie schweizweit führend. Die Seite wird rege genutzt und ist für uns sogar zu einem zusätzlichen Kanal für die Personalrekrutierung geworden», erklärt Markus Pieren.

Das Kartenset gibt einen Überblick über die Vorteile der PDGR als Arbeitgeber.



Die Kinderkrippe «Fägnäscht» ermöglicht PDGR-Mitarbeitenden eine bessere Koordination zwischen Beruf und Familie.



Die interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe «Personalmarketing» bei der Arbeit.

30 Karten und 100 Ideen für ein attraktives Arbeitsumfeld

Eine mit Vertretern aus verschiedenen Unternehmenseinheiten der PDGR zusammengesetzte Projektgruppe hat im Berichtsjahr konkrete Massnahmen im Personalmarketing umgesetzt. Mit einem bunten Set à 30 Karten wurden getreu dem Slogan «Tue Gutes und sprich darüber» alle bestehenden und neu entwickelten Angebote für die Mitarbeitenden der PDGR anschaulich kommuniziert. «Durch diese Kommunikationsoffensive haben wir die Mitarbeitenden für die attraktiven Arbeitsbedingungen der PDGR sensibilisiert», sagt Ralph Lang, Mitglied der Projektgruppe «Personalmarketing». Neben dem Kartenset konnten der Ideenpool, zwei neue Kinderkrippen sowie die Einführung von Heimarbeit realisiert werden.

«Sie sind uns wichtig!»: Unter diesem Leitmotiv kommunizieren die PDGR ihren Mitarbeitenden und solchen, die es in Zukunft werden wollen, welche attraktiven Anstellungsbedingungen sie anbieten. Ausgearbeitet hat die im Berichtsjahr umgesetzte Kommunikationsoffensive eine Projektgruppe, welche im Rahmen des Projektes «Personalmarketing» prüft, wie die PDGR auch künftig qualifiziertes Personal finden und es an die Unternehmung binden können. «Eine von vielen Massnahmen sind die Anerkennungskarten. Das bunte Set wurde an alle Mitarbeitenden abgegeben und fasst auf 30 Karten alle Angebote für die Mitarbeitenden der PDGR zusammen», sagt Ralph Lang. Mit dem Kartenset würden den Mitarbeitenden die attraktiven Leistungen der PDGR erst richtig bewusst gemacht. So verfügen die PDGR mit «PDGR AKTIV» über einen Verein, der ein jährliches Programm mit vielseitigen Freizeitaktivitäten organisiert. Die Mitarbeitenden profitieren von attraktiven Angeboten des Bio-Gutsbetriebs Waldhaus oder des «ARBES-Lädali vu da PDGR» in Chur. Weiter können die Mitarbeitenden von der freien Benützung der firmeneigenen Sportplätze und Fitnessräume, von vergünstigten Eintritten in die Minigolfanlage der Klinik Beverin oder dem gesundheitsfördernden Programm «Verwaltung bewegt» profitieren. Grossen Wert legen die PDGR auf eine ansprechende Infrastruktur mit modernen Büros, einladenden Cafeterias und schönen Aussenanlagen, was sowohl den Mitarbeitenden wie auch den Patienten zu Gute kommt. «Das Kartenset enthält eine Fülle von Angeboten und Zusatzdienstleistungen für die Mitarbei-

tenden. Damit unterstreicht die Unternehmensführung die wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit im Arbeitsalltag der PDGR über alle Bereiche hinweg», hält Ralph Lang fest.

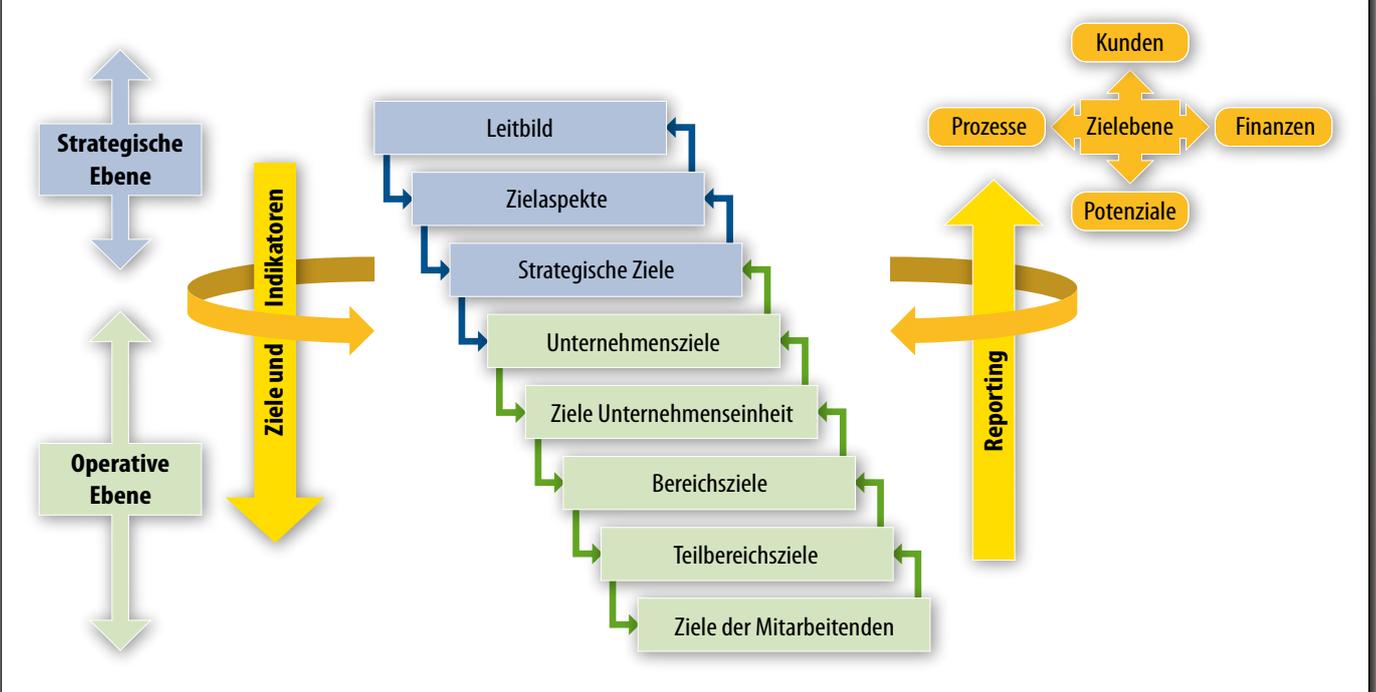
Ideenpool, Kinderkrippe und Heimarbeit

Mitte des Berichtsjahres konnte auch der von der Projektgruppe «Personalmarketing» entwickelte Ideenpool im Intranet aufgeschaltet werden. Im Ideenpool können Mitarbeitende ihre guten Ideen und Anregungen zu betrieblichen Abläufen elektronisch via E-Mail oder mittels Papierkarten schnell und unkompliziert einbringen. Die eingehenden Ideen werden zentral gesammelt. Innerhalb von fünf Tagen erhält der Ideengeber eine erste Rückmeldung. «Im ersten halben Jahr nach dem Start des Ideenpools sind über 100 Ideen eingegangen. Mehr als die Hälfte davon konnte bereits umgesetzt werden», freut sich Ralph Lang. Der Ideenpool wird von den Mitarbeitenden sehr geschätzt und rege genutzt.

Für PDGR-Mitarbeitende, die ihre Kinder professionell betreut wissen wollen, während sie selbst arbeiten, steht seit August 2011 am Standort Kreuzspital in Chur eine Kindertagesstätte zur Verfügung. Das «Fägnäscht» wird vom Verein für familienergänzende Kinderbetreuung Chur betrieben. Am Standort Beverin in Cazis wird der Verein Kinderkrippe Kitz ab Januar 2012 ebenfalls eine Krippe anbieten. Durch die Partnerschaft mit den beiden Krippenanbietern können die Krippenplätze den PDGR-Mitarbeitenden zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr hat die Projektgruppe ein Konzept für «Heimarbeit» ausgearbeitet. So können PDGR-Mitarbeitende ab 2012 einen Teil ihrer administrativen Arbeit von zu Hause aus erledigen. Der Aufbau weiterer Angebote, wie beispielsweise «Nebenberufliche Dienstleistungen von Mitarbeitenden für Mitarbeitende», ist in Planung. Weiter hat die Projektgruppe im Berichtsjahr das Verbesserungspotential im Rekrutierungsprozess ermittelt. Bei den umzusetzenden Massnahmen wird die Optimierung des Rekrutierungsprozesses im Vordergrund stehen. So sollen Social Media wie Facebook oder Xing für die Personalgewinnung noch gezielter genutzt und die administrativen Abläufe beim Mitarbeiter-Eintritt vereinfacht werden.

Übersicht Zielsystem



Das Zielsystem wird in allen Bereichen angewendet.



In jährlichen Mitarbeitergesprächen werden Ziele überprüft und neue gesetzt.



Jeder Mitarbeitende leistet mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung.

Ziele setzen – Ziele erreichen

Innovative Nischenprodukte anbieten, das Netzwerk mit den Behandlungspartnern ausbauen, Prozesse effizient und wirksam gestalten, eine führende Rolle im ökonomischen Gesundheitswesen einnehmen, die Attraktivität als Arbeitgeber steigern, das Ansehen und den Bekanntheitsgrad erhöhen: Die PDGR haben ihre strategischen Ziele nach den vier klassischen Perspektiven der Balanced Scorecard ausgerichtet. «Die Balanced Scorecard dient der konsequenten Ausrichtung und Verfolgung unserer strategischen Ziele in den vier Perspektiven Kunden, Prozesse, Finanzen und Potenziale. Ausgehend vom Leitbild und der strategischen Ausrichtung werden in unserem Zielsystem messbare Ziele und Massnahmen konsequent über alle Hierarchiestufen bis zum einzelnen Mitarbeitenden festgelegt und systematisch überprüft», sagt Domenika Schnider Neuweiler, Leiterin Unternehmens-einheit Management.

Um sich schweizweit als Kompetenzzentrum der psychiatrischen Versorgung und Betreuung positionieren zu können, richten sich die PDGR konsequent nach ihren strategischen Zielen aus. Die PDGR verfolgen mit dem Führungsinstrument Balanced Scorecard durchgehend ein Konzept zur Messung, Dokumentation und Steuerung ihrer Aktivitäten. Im Zentrum stehen dabei immer das Leitbild sowie entsprechende Strategien und Massnahmen, mit denen die gesetzten Ziele erreicht werden sollen. «Damit wir die strategischen Ziele erreichen können, gehen die PDGR den eingeschlagenen Weg als innovative, qualitativ hochstehende und effektive Unternehmung geradlinig weiter.»

Um die strategischen Ziele umsetzen zu können, werden sie ausgehend von der Unternehmensleitung bis zum einzelnen Mitarbeitenden abgestuft. So durchdringt das Zielsystem auch auf der operativen Ebene den gesamten Betrieb. «Wendet beispielsweise eine Pflegefachfrau bei einer Patientin die Phytotherapie an, korrespondiert diese Therapieform mit der übergeordneten Zielsetzung der PDGR, die Komplementärmedizin weiter auszubauen», erklärt Domenika Schnider Neuweiler die Durchlässigkeit der Ziele. Das zielgerichtete Denken würden die PDGR-Mitarbeitenden auf allen Stufen mit der Zeit verinnerlichen. «Alle Mitarbeitenden tragen unabhängig von ihrem Tätigkeitsbereich gleichermassen zur Erreichung der Unternehmensziele bei. Auch saubere Toiletten, ein freundlicher Empfang und eine

gepflegte Umgebung entsprechen der übergeordneten Zielsetzung der PDGR, das Ansehen und die Attraktivität in der öffentlichen Wahrnehmung zu steigern.»

Anlässlich des jährlich stattfindenden Strategie-Meetings überprüft die Unternehmensleitung jeweils die Zielsetzungen und richtet diese, wenn nötig, neu aus.

Gut, gibt es den Gutsbetrieb

Der Gutsbetrieb der Klinik Waldhaus befindet sich mitten im Naherholungsgebiet der Stadt Chur. Die Besucherfrequenzen rund um den Bauernhof sind beachtlich und die landwirtschaftlichen Bio-Produkte beliebt. Der Gutsbetrieb macht das Klinikareal für Passanten interessant und ermöglicht ungezwungene Kontakte zu Patienten und Angestellten der PDGR. Diese Konstellationen leisten einen wertvollen Beitrag zur Entstigmatisierung der Psychiatrie.

In der künftigen therapeutischen Nutzung des Gutsbetriebs Waldhaus sehen die PDGR ein grosses Potenzial. So in der Unternehmenseinheit Kliniken mit dem Ausbau von bereits bestehenden naturnahen Therapieformen. Vorgesehen ist der Aufbau einer Landwirtschaftsgruppe, in welcher die Patienten bei der Pflege und Fütterung der Tiere, der Obsternte oder im Blumenfeld mithelfen. Weiter besteht auf dem Gutsbetrieb die Möglichkeit für therapeutische Arbeitsversuche. Von Mitarbeitenden des Gutsbetriebs begleitet, arbeiten die Patienten stundenweise im Betrieb mit. Bedarf an Arbeitsplätzen im landwirtschaftlichen Bereich ist zudem bei den Arbeits- und Beschäftigungsstätten (ARBES) der Unternehmenseinheit Heimzentren gegeben. Mit der Verlagerung von geschützten Arbeitsplätzen auf den Gutsbetrieb können neue attraktive Einsatzmöglichkeiten wie die Herstellung von Bio-Erzeugnissen oder Gemüseanbau angeboten werden. Der Gutsbetrieb mit seinen vielfältigen Arbeitsfeldern eignet sich auch bestens für IV-Integrationsmassnahmen. Mit weiteren IV-Plätzen im Arbeitsfeld Gutsbetrieb kann dem wachsenden Bedarf in diesem Bereich Rechnung getragen werden. Oben beschriebenes Potenzial lässt sich indes nur sinnvoll nutzen, wenn der Gutsbetrieb Waldhaus auch künftig als Teil der PDGR geführt werden kann.

ÜBERBLICK



Berufsgruppenübergreifende Teamarbeit

Die Unternehmenseinheit Kliniken der PDGR setzt durchweg auf ein duales Führungssystem. So teilen sich **Suzanne von Blumenthal, Chefärztin**, und **Eduard Felber, Leiter Pflegedienst**, organisatorisch die Gesamtleitung der Unternehmenseinheit Kliniken genauso wie die jeweiligen sieben Fachabteilungen. Jede Fachabteilung wird durch eine ärztliche sowie pflegerisch-organisatorisch tätige Fachperson geleitet.



Der Klinikbereich der PDGR ist in folgenden Prozessen organisiert:

Akutpsychiatrie / Rehabilitation

Axel Baumann, Leitender Arzt

Christine Holzfeind, Bereichsleiterin Pflege

In der Akutpsychiatrie steht die Behandlung von Menschen mit psychischen Störungen oder in akuten Lebenskrisen im Vordergrund. Neben einer umfassenden psychiatrisch-psychotherapeutischen, sozialen und somatisch-medizinischen Therapie ist die diagnostische Abklärung ein zentrales Thema. Die Behandlung erfolgt in einer von insgesamt fünf Stationen, wovon einzig die Notfallstation in Chur geschlossen geführt wird. Die Behandlung beinhaltet jeweils eine sorgfältige Entlassungsvorbereitung. Die Rehabilitationspsychiatrie behandelt Menschen, die an chronischen psychischen Störungen leiden. Diese Patienten werden längerfristig auf ein eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung mit angepasstem Tätigkeitsfeld (Arbeits- oder Eingliederungsstätte) oder auf einen Aufenthalt in einer Wohneinrichtung (Wohnheim, Betreutes Wohnen) vorbereitet.



Die Kliniken der PDGR streben für ihre Patienten eine rasche Genesung, die Wiedereingliederung in die Gesellschaft und das Erreichen einer hohen Lebensqualität an. Den Mitarbeitenden bieten sie Ausbildungsplätze als Ärzte, Psychologen und Pflegefachpersonen.

Die gesamte Facharztausbildung Psychiatrie, mit oder ohne Schwerpunkt Forensische Psychiatrie, kann in den PDGR durchlaufen werden. In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur kann im Klinikbereich der PDGR zudem die Pflegeausbildung mit Vertiefung Psychiatrie HF auf Tertiärstufe und zur Fachangestellten Gesundheit auf Sekundärstufe absolviert werden.

Gerontopsychiatrie / Gerontopsychiatrische Tageskliniken

Dr. med. Markus Bünter, Co-Chefarzt

Alex Schnoz, Bereichsleiter Pflege

In der Gerontopsychiatrie (Alterspsychiatrie) werden ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen behandelt. Dazu gehören Demenzen, Altersdepressionen, wahnhaftige Erkrankungen und Suchterkrankungen. Das Behandlungs- und Betreuungskonzept ist multiprofessionell ausgerichtet. Zunehmend ist die Unterstützung und Begleitung des sozialen Umfeldes von hoher Bedeutung. Zwei der insgesamt vier Gerontostationen werden zum Schutz der demenzkranken Menschen geschlossen geführt.

Spezialpsychiatrie / Psychotherapeutische Tagesklinik

Dr. med. Rahul Gupta, Leitender Arzt

Iris Uffer, Bereichsleiterin Pflege

Die Spezialpsychiatrie ist auf die Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen und auf psychotherapeutische Behandlungen spezialisiert.

Im Suchtzentrum Danis werden Menschen mit Erkrankungen wie Alkohol-, Medikamenten- oder Drogenabhängigkeit behandelt und betreut. Heroin- und methadongestützte Behandlungen werden im Ambulatorium Neumühle in Chur durchgeführt.

Die Psychotherapiestation ist auf die Behandlung von Patienten spezialisiert, bei denen eine ambulante Psychotherapie aufgrund des gegenwärtigen psychischen Zustandes nicht ausreichend ist. Schwerpunkte der Behandlung sind Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Zwangserkrankungen, Essstörungen und Tinnitus. In der ambulanten Abstimmung werden diese Behandlungen von der Psychotherapeutischen Tagesklinik durchgeführt. Die Station Salvorta behandelt ein breites Spektrum psychiatrischer Erkrankungen und legt einen Schwerpunkt auf die Behandlung von Müttern mit ihren Kindern.

Forensik

Thomas Villmar, Leitender Arzt

Iris Uffer, Bereichsleiterin Pflege

In den beiden forensisch-psychiatrischen Stationen Nova und Selva befinden sich psychisch kranke Straftäter durchschnittlich zwei Jahre lang im Massnahmenvollzug. Intensive störungsspezifische und präventive Einzelpsychotherapien sowie verschiedene milieu- und gruppentherapeutische Angebote helfen den Patienten, ihre Selbstwahrnehmung und Selbstkontrolle zu verbessern. Die Station Nova wird geschlossen und die Station Selva offen geführt.

Ambulanter Psychiatrischer Dienst / Allgemeinpsychiatrische Tageskliniken

Dr. med. Peggy Guler-Stützer, Leitende Ärztin Nordbünden

Dr. med. Andres Schneeberger, Leitender Arzt Südbünden

Angela Riederer, Bereichsleiterin Pflege

Die insgesamt neun Tageseinrichtungen und ambulanten Angebote der PDGR bewähren sich und verzeichnen einen regen Zulauf. Die Sprechstunden in allen Regionen Graubündens bieten psychisch kranken Menschen ein vielseitiges Behandlungsangebot. Nach dem Leitsatz «ambulant vor stationär» unterstützen die Ambulanten Psychiatrischen Dienste die Patienten darin, ihr Leben im Alltag möglichst selbstständig meistern zu können. Im Berichtsjahr wurde die Ärztliche Leitung des Ambulanten Psychiatrischen Dienstes mit den beiden Bereichen Nordbünden und Südbünden neu organisiert. Italienisch sprechende Mitarbeitende stellen die Versorgung der Patienten in Südbünden sicher.

Unterstützende Fachdienste

Christine Holzfeind, Bereichsleiterin Pflege

Jeder Klinikstation sind Mitarbeitende der Sozialdienste zugeteilt. Sie nehmen die Aufgabe wahr, Patienten und ihre Angehörigen bei den persönlichen und sozialen Problemen zu beraten, die im Zusammenhang mit ihrer psychischen Störung stehen. Die Therapeutischen Dienste bieten den Patienten eine gezielte Förderung und Erhaltung von vorhandenen Ressourcen und Interessen, um die Lebensfreude und Lebensqualität positiv zu beeinflussen. Als therapeutische Mittel werden kognitive, musisch-gesellige, kreative und alltagsbezogene Aktivitäten eingesetzt. In den Tageszentren Chur und Cazis werden Therapien für externe Patienten angeboten. Dieses Angebot hat zum Ziel, den Wiedereinstieg in die Berufswelt zu ermöglichen oder eine Tagesstruktur sicherzustellen.

Privatklinik MENTALVA

Dr. med. Suzanne von Blumenthal, Chefärztin

Eduard Felber, Leiter Pflegedienst

Die Privatklinik MENTALVA Resort & Spa ist eine psychiatrische Akutstation mit den Schwerpunkten Psychotherapie und Komplementärmedizin für Privat-, Halbprivatversicherte und Selbstzahler. Eröffnet wurde die schweizweit einzigartige Privatklinik Mitte Dezember 2011 (siehe Seite 21).

Das Team der Gerontopsychiatrischen Tagesklinik Illanz.



Die Räumlichkeiten der neuen Tagesklinik liegen im Zentrum von Illanz.



Mit einer freundlichen Einrichtung wird eine wohnliche Atmosphäre geschaffen.

Familiäre Atmosphäre als grosses Plus

Durch die gezielte Aktivierung ihrer verborgenen Fähigkeiten und einer Verbesserung der Alltagskompetenz kommen die Patienten der anfangs Oktober 2011 durch die PDGR in Ilanz neu eröffneten Gerontopsychiatrischen Tagesklinik (GTK) im Alltag besser zurecht. Durch die Behandlung steigt die Lebenszufriedenheit der Patienten und sie können länger in ihrem gewohnten Lebensumfeld verbleiben. «Unsere Behandlung richtet sich an ältere Menschen mit kognitiven Einschränkungen und wendet sich schwerpunktmässig an Personen, die an einem demenziellen Prozess wie beispielsweise der Alzheimerkrankheit leiden», sagt Ursula Giustiniani, Leiterin der GTK Ilanz. Die Therapien seien alltagsnah gestaltet und auf die individuellen Ressourcen der Patienten abgestimmt. Angeboten werden Einzel- und Gruppentherapien, wobei die verschiedenen Therapieprozesse im Ärzte- und Betreuungsteam besprochen werden und untereinander koordiniert sind.

Mit einem erfahrenen Behandlungsteam aus Facharzt, Gestaltungspädagogin und diplomierten Pflegefachpersonen haben die PDGR anfangs Oktober 2011 die erste GTK in der Surselva eröffnet. Damit bieten die PDGR neu ein spezifisches Förderungsprogramm für kognitiv beeinträchtigte Patienten im Bündner Oberland an. «Das Konzept der Tagesklinik bietet den Vorteil, dass die Patienten tagsüber intensiv behandelt werden, abends, nachts und an den Wochenenden aber wieder zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung sein können», sagt Ursula Giustiniani, Leiterin der GTK Ilanz.

Fünf Tagesplätze mit fixem Tagesablauf

Die Gerontopsychiatrische Tagesklinik in Ilanz verfügt über fünf Tagesplätze. Die Patienten kommen von Montag bis Freitag durchschnittlich zwei- bis dreimal pro Woche. Sie treffen morgens um 8.30 Uhr ein und bleiben bis nachmittags um 16.30 Uhr. In der Regel werden sie von einem Angehörigen gebracht und abgeholt. Bei gegebener Mobilität kann und soll der Weg in die Tagesklinik und wieder zurück nach Hause von den Patienten selbstständig zurückgelegt werden.

Der Tagesablauf in der Gerontopsychiatrischen Tagesklinik verläuft bewusst immer im gleichen Rhythmus: Am Vormittag mit Ankommen, einer Befindlichkeitsrunde, einer Gruppenaktivität, kognitivem Training, der Schulung der

Körperwahrnehmung beispielsweise mit Tanz, Singen, Atemübungen, Gleichgewichtstraining zur Sturzprävention sowie Einzelförderungen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgen eine Gruppenaktivität mit taktilem Training sowie die Kreativ-Werkstatt mit handwerklichen Arbeiten mit Holz, Ton, Draht, Papier, Textil oder Farben.

Es folgen ein gemeinsames z'Vieri, eine Spiel- oder Vorleserunde und das Verabschieden. «Unsere wesentliche Aufgabe sehen wir darin, dem älteren Menschen ein intensives Förderungs- und Betreuungsprogramm anzubieten, um damit seine Alltagskompetenzen zu verbessern. Neben der gezielten Reaktivierung von verborgenen Ressourcen steht der Aufbau eines positiven Lebensgefühls im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Dazu tragen ein wertschätzender Umgang, das Vermitteln von Selbstwert und damit die Reduktion von Konfliktpotenzial bei. Hierdurch können der Verbleib in der Familie und eine möglichst selbstständige Lebensführung unterstützt werden», sagt der Oberarzt der GTK Florian Kopper. Bei den Patienten vorhandene Defizite würden gezielt abgebaut. «Wenn dies nicht möglich ist, wird der Patient darin unterstützt, Defizite zu akzeptieren und nicht daran zu verzagen.»

Multiprofessionelles Team – Alltagsnahe Therapien

Das grosse Plus der Gerontopsychiatrischen Tagesklinik Ilanz ist die familiäre Atmosphäre. Das multiprofessionelle Team arbeitet eng mit den niedergelassenen Ärzten und Psychologen sowie verschiedenen Sozialdiensten zusammen. Das Therapieangebot ist alltagsnah, die Therapieprozesse sind koordiniert und beinhalten Einzel- und Gruppentherapien sowie Familiengespräche. Die Dauer der Behandlung wird individuell abgestimmt. «Unser neues Tagesklinik-Angebot ist eine wichtige Alternative zu einem stationären Aufenthalt. Durch den längeren Verbleib in ihrem gewohnten Lebensumfeld erfahren unsere Patienten eine hohe Lebenszufriedenheit», so Ursula Giustiniani.



Das neue Angebot der PDGR und der KJP Graubünden hilft psychotische Krisen zu bewältigen.



Anzeichen einer Psychose früh erkennen

Mit der Sprechstunde «Früherkennung von psychischen Krisen (Psychosen)» haben die PDGR in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden (KJP) im Berichtsjahr ein spezifisches Angebot zur Abklärung und Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen. «Psychotische Krisen sind ernst zu nehmende Erkrankungen, die sich erstmals in jungen Lebensjahren manifestieren können. Weil solche Krisen aber meist nicht «wie aus heiterem Himmel» auftreten, gilt es die Anzeichen, welche dieser Krankheit oft über Jahre vorausgehen, rechtzeitig zu erkennen. Eine frühzeitige Therapie hat wesentlichen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und damit Lebensperspektive der Betroffenen», sagt Peggy Guler-Stützer, Leitende Ärztin der Ambulanten Psychiatrischen Dienste Nordbünden.

Psychotische Krisen (Psychosen) können bei jedem Menschen auftreten. Während einer solchen Krise können sich das Denken und die Wahrnehmung, aber auch das Fühlen, das Handeln und die Leistungsfähigkeit verändern. So kann es vorkommen, dass Betroffene zunehmende Ängste haben, sich beobachtet fühlen, ihre Gedanken durcheinander geraten oder grosse Niedergeschlagenheit erleben. «Solche Veränderungen in der Persönlichkeit fallen den Menschen selbst, aber auch ihren Verwandten und Freunden auf. Die Betroffenen kommen im Alltag immer weniger zurecht und ziehen sich immer mehr zurück», nennt Peggy Guler-Stützer mögliche Anzeichen einer Psychose.

Psychotische Krisen würden nicht «wie aus heiterem Himmel» auftreten. Vielmehr gebe es eine Reihe von Anzeichen, die solchen Krisen oft jahrelang schleichend vorausgehen. Peggy Guler-Stützer dazu: «Weitere Frühzeichen einer möglichen Psychose sind beispielsweise merkwürdiges Verhalten, zunehmendes Misstrauen, plötzliches ungewohntes Interesse für Religiöses und Übernatürliches, Schwierigkeiten in Beziehungen, Konzentrationsstörungen und Energielosigkeit. Anhand von solchen Anzeichen und dem Einbezug von Risikofaktoren wie Drogenkonsum oder zwischenmenschlichem Stress können Fachpersonen abschätzen, ob jemand gefährdet ist, eine Psychose zu entwickeln.» Ob es tatsächlich zu einer ernsthaften psychischen Erkrankung kommt, hänge neben genetischen

Einflüssen vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren ab. Psychotische Krisen werden auch durch Stress ausgelöst oder verstärkt. Eine bessere Bewältigung von Alltagsproblemen und Stresssituationen sowie Drogenabstinenz und gesunder Schlaf könne daher die Gesundheit fördern, ohne dass bereits eine Medikation notwendig werde.

Zusammenarbeit PDGR und KJP Graubünden

Da eine Psychose erstmals in der Jugendzeit oder im frühen Erwachsenenalter auftreten kann, haben die PDGR zusammen mit der KJP Graubünden Mitte 2011 die Sprechstunde «Früherkennung von psychischen Krisen (Psychosen)» geschaffen. Diese Früherkennungssprechstunden werden von zwei Fachspezialisten geführt und dienen der Prävention, indem die Anzeichen einer beginnenden Psychose möglichst früh erkannt werden und, wenn nötig, eine Therapie begonnen werden kann. Wenn bei einem Patienten Risikofaktoren vorliegen, kann durch gezielte Intervention der Ausbruch einer Psychose verhindert beziehungsweise der Verlauf günstig beeinflusst werden. «Durch die frühe Erkennung wollen wir eine Chronifizierung und mögliche negative Folgen einer Psychose wie Depressionen, den Verlust des Partners oder Freundeskreises, den Verlust des Arbeits- oder Ausbildungsplatzes verhindern», so Peggy Guler-Stützer.

Die neu geschaffene Früherkennungssprechstunde schliesst eine Angebotslücke und ermöglicht erstmals, Menschen mit psychischen Krisen vom Jugendalter bis ungefähr zum 30. Lebensjahr spezifisch zu untersuchen und zu beraten. Liegt nach einer ausführlichen Diagnostik der Verdacht auf eine beginnende psychotische Erkrankung vor, kann eine Behandlung rechtzeitig eingeleitet werden, was die Lebensqualität der Betroffenen und deren Angehörigen verbessert.



Die Kinder psychisch kranker Eltern werden verstärkt in den Behandlungsprozess einbezogen.



Die Arbeitsgruppe «Kinder psychisch kranker Eltern».

Psychisch kranke Eltern – auch an die Kinder denken

Bei Kindern von psychisch kranken Eltern besteht ein stark erhöhtes Risiko, dass sie im Laufe ihres Lebens selbst eine psychische Störung entwickeln. Deshalb haben sich die PDGR in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) Graubünden der speziellen Situation dieser Kinder angenommen. «Bei einem stationären Eintritt eines Elternteils in eine der Kliniken nehmen sich Ärzte und entsprechend geschulte Pflegefachpersonen der familiären Situation der Patienten an. Um die psychische Gesundheit der Kinder zu erhalten, werden die nötigen Ressourcen und gesund erhaltenden Faktoren gestärkt», umschreibt Arbeitsgruppenleiter Renato Viola den präventiven Ansatz des erarbeiteten Konzeptes zur Verbesserung der Familiensituation und der Entwicklungsperspektiven von Kindern psychisch kranker Eltern.

Das im Berichtsjahr von den PDGR standardisierte Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren. Die Kinder werden über den erkrankten Elternteil in den Therapieprozess miteinbezogen. Dabei gilt folgender Grundsatz: gezielte Unterstützung, so weit wie möglich – Intervention, so wenig wie nötig.

Wird ein Vater oder eine Mutter wegen einer psychischen Störung in einer psychiatrischen Klinik behandelt, stellt sich die Frage, wie es ihren unmündigen Kindern geht. Um die Situation dieser Kinder zu verbessern, haben die PDGR und die KJP Graubünden gemeinsam ein Konzept zur Unterstützung von Kindern psychisch kranker Eltern erstellt. Der interdisziplinären Arbeitsgruppe gehören von den PDGR Renato Viola, Leiter Arbeitsgruppe (Pflegefachmann HF / HöFa I), Michael Prapotnik (Stellvertretender Leitender Arzt Akutpsychiatrie) sowie Christiane Meier (Sozialarbeiterin FH) und von der KJP Elisabeth Schmidt (Psychologin KJP Graubünden) an. «Nach der im Berichtsjahr erfolgten Testphase auf insgesamt vier Stationen wurde die Unterstützung der Kinder bei der Verarbeitung der elterlichen Erkrankung standardisiert und ins Grundangebot der PDGR aufgenommen», sagt Renato Viola.

Seit Oktober 2011 sind pro Station zwei gemäss dem erarbeiteten Konzept geschulte Pflegefachpersonen HF für die präventive Aufklärungs- und Beratungsarbeit mit den Kindern zuständig. Das Angebot richtet sich an Kinder und

Jugendliche im Alter von 0 bis 18 Jahren, wobei die Heranwachsenden in drei Altersgruppen eingeteilt und altersentsprechend über die Erkrankung ihrer Eltern und deren Konsequenzen aufgeklärt werden. Bei Bedarf, wenn etwa bei den Kindern bereits Auffälligkeiten im Verhalten oder psychische Störungen manifest sind, werden die Fachpersonen der KJP Graubünden beigezogen. Ist die Betreuung der Kinder während des Klinikaufenthaltes eines Elternteils nicht gewährleistet, wird der Sozialdienst für eine fachgerechte Unterstützung zu Hause eingeschaltet. Zur Qualitätssicherung wurden die relevanten Daten statistisch erfasst und ausgewertet, sowie regelmässige Supervisionen beim Pflegepersonal durch die KJP Graubünden angeboten.

Erhöhtes psychiatrisches Erkrankungsrisiko

Kinder von psychisch kranken Eltern haben ein stark erhöhtes Risiko, im Laufe ihres Lebens selbst eine psychische Störung zu entwickeln. So sind in der Bevölkerung bis zu 12 Prozent der Kinder ohne erkrankten Elternteil von einer Depression betroffen, von Kindern mit einem erkrankten Elternteil können bis zu 26 Prozent an einer Depression erkranken. Leiden beide Elternteile an einer schweren Depression, erkranken bis zu 29 Prozent der Kinder. Dieses erhöhte Erkrankungsrisiko ist einerseits durch genetische Einflüsse zu erklären, andererseits kann der elterliche Umgang mit den Kindern krankheitsbedingt eingeschränkt oder psychosozial belastend sein. «Bleibt eine adäquate Behandlung einer psychischen Störung im frühen Verlauf aus, erhöht sich das Risiko für eine lebenslange Leidensgeschichte», weiss Michael Prapotnik. Die psychischen Auffälligkeiten der Kinder könnten reduziert werden, wenn die elterliche Erkrankung erfolgreich behandelt werde und die Präventionsarbeit psychoedukative Interventionen enthalte. Dabei gelte der Grundsatz: gezielte Unterstützung, so weit wie möglich – Intervention, so wenig wie nötig. «Die Rückmeldungen seitens der Betroffenen auf das neue Unterstützungsangebot für Kinder von psychisch kranken Eltern sind durchwegs positiv ausgefallen», so Renato Viola. «Das zeigt uns, dass wir mit unserem Angebot den richtigen Weg eingeschlagen haben. Es spricht einiges dafür, dass das von den PDGR und der KJP Graubünden erarbeitete Konzept in Zukunft schweizweit auch in anderen Kliniken umgesetzt werden könnte.»



In der MENTALVA werden die Patienten herzlich in Empfang genommen.

Die Pflegefachpersonen und Mitarbeitenden der Hotellerie treten in einer einheitlichen MENTALVA-Bekleidung auf.



Der Spa- & Wellness-Bereich lädt zum Entspannen ein.

MENTALVA – die neue Privatklinik mit Hotelkomfort

Mit der Privatklinik MENTALVA Resort & Spa haben die PDGR Mitte Dezember 2011 eine psychiatrische und psychotherapeutische Privatklinik mit einem schweizweit einzigartigen komplementärmedizinischen Behandlungsangebot eröffnet. In einem umgebauten Haus am Standort Cazis sollen Privatpatienten mit psychischen und psychosomatischen Beschwerden durch individuelle Behandlungen und möglichst vielfältige, komplementäre Therapiemethoden wie Traditionelle Chinesische Medizin oder Psychosomatische Energetik (Energietherapie) Seele, Geist und Körper wieder ins Gleichgewicht bringen. «Bei uns steht der Mensch mit seinen Ängsten, Sorgen und Hoffnungen im Zentrum», bringt Chefärztin Suzanne von Blumenthal das auf ganzheitlichen Behandlungsweisen basierende MENTALVA-Konzept auf den Punkt.

Die Privatklinik MENTALVA lässt sich in Sachen Komfort mit einem Hotel vergleichen. Der Wohnbereich mit gehobenem Ausbaustandard umfasst 16 Einzelzimmer, davon zwei Suiten, schön gestaltete Therapieräume, einen Sinnesgarten sowie einen Spa- und Wellness-Bereich.

Die PDGR setzen in der Privatklinik MENTALVA Resort & Spa auf ein ganzheitliches Therapieangebot, welches nebst der klassischen Schulmedizin mit psychiatrischen Abklärungen durch Ärzte und Psychologen sowie Medikation einen besonderen Schwerpunkt auf die Psychotherapie und die Komplementärmedizin legt. «Damit gehen wir als Psychiatrische Klinik in der Schweiz neue Wege und vor allem auch einen Schritt weiter als die übrigen Kliniken», sagt Chefärztin Suzanne von Blumenthal. Mit der Eröffnung der Privatklinik MENTALVA Mitte Dezember 2011 haben die PDGR ein in sich geschlossenes ganzheitliches Therapieangebot für Privat-, Halbprivatversicherte und Selbstzahler geschaffen.

Serviceleistungen rund um die Uhr

Die Privatklinik MENTALVA ist eine psychiatrische Akutstation, die sich durch hohen Hotelkomfort und Top-Serviceleistungen rund um die Uhr auszeichnet. Die Einzelzimmer sind modern, hell und mit einem eigenen Bad sowie den neuesten elektronischen Informationstechnologien ausgestattet. Alle Speisen werden täglich frisch aus regionalen Produkten zubereitet und auf die individuellen

Wünsche der Patienten abgestimmt. Die Mahlzeiten, im stilvollen Speisesaal serviert, werden von Ernährungsspezialisten zusammengestellt und unterstützen eine gesunde, ausgewogene Ernährung.

Mit einem Dampfbad, einer finnischen Sauna, einem Whirlpool und einem speziellen Ruheraum ist auch der Spa- und Wellness-Bereich der Privatklinik MENTALVA grosszügig angelegt. Ein Sinnesgarten rundet das Angebot ab. «Wir legen durch komfortable Zimmer, gutes Essen und den attraktiven Spa- und Wellness-Bereich bewusst einen speziellen Aspekt auf das körperliche und seelisch-geistige Wohlbefinden unserer Patienten. Ein Aufenthalt in der MENTALVA soll die Patienten darin unterstützen, Seele, Geist und Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen», unterstreicht Suzanne von Blumenthal die Bedeutung des körperlichen Wohlergehens im ganzheitlichen Behandlungsansatz.

Komplementärmedizin ergänzt Schulmedizin

Die Therapien in der Privatklinik MENTALVA basieren einerseits auf wissenschaftlich anerkannten psychiatrischen Behandlungsmethoden der Schulmedizin und andererseits auf psychotherapeutischen und komplementärmedizinischen Verfahren. «Unser Grundangebot umfasst psychiatrische Abklärungen, regelmässige Arzt- und Pflegegespräche, medikamentöse Behandlungen und spezifische Gruppenangebote. Ergänzend kommen Entspannungsverfahren, Aktivitäten und Sport sowie Ausdruckstherapie in Form von Bewegungs-, Mal- und Musiktherapie dazu. Die komplementären Therapien umfassen Traditionelle Chinesische Medizin, Psychosomatische Energetik (Energietherapie), körperorientierte Verfahren sowie tiergestützte Therapien», so Suzanne von Blumenthal.

Behandelt werde das gesamte Krankheitsspektrum, namentlich Angst- und Panikstörungen, Belastung und Erschöpfung, Burnout und Lebenskrisen, chronische Schmerzen, Depression und bipolare Störungen, Persönlichkeitsstörungen, posttraumatische Störungen, Schizophrenie, Substanzabhängigkeit und Tinnitus. Durch gezielte Weiterbildungen und Schulungen der Mitarbeitenden auf allen Stufen werden so viele Therapieangebote wie möglich in der Privatklinik angeboten. Bei Bedarf werden externe Therapeuten beigezogen.

ÜBERBLICK

Gemeinschaftliches Leben und Arbeiten

Die Unternehmenseinheit Heimzentren der PDGR richtet ihre Betreuungsschwerpunkte auf das Konzept «Funktionale Gesundheit» aus. Damit ist die kompetente Teilhabe an möglichst normalisierten Lebenssituationen gemeint. Die Gesamtleitung der PDGR-Heimzentren obliegt Emerita Engel. Unterteilt sind die Heimzentren in drei Bereiche: Wohnen für Erwachsene mit psychischen Behinderungen, Arbeits- und Beschäftigungsstätten (ARBES) für Erwachsene mit psychischen Behinderungen sowie Wohnen mit integrierter Beschäftigung für erwachsene Menschen mit geistigen Behinderungen. Sämtliche Heimzentren erfüllen einen Leistungsauftrag des Kantons Graubünden für psychisch- und geistigbehinderte Menschen.



ORGANIGRAMM



 CAZIS
Klinik Beverin

 CHUR
Klinik Waldhaus

LANDQUART
 Heimzentrum
Arche Nova

CHUR
 Heimzentrum
Montalin

ROTHENBRUNNEN
 Heimzentrum
Rothenbrunnen

Direktionssekretariat
Maya Joos

UNTERNEHMENSEINHEIT MANAGEMENT

Domenika Schnider Neuweiler, LM,
MGL

Sekretariat
Dorothea Savio
Nadine Caduff

Unternehmensplanung

Urs Gunzinger, BL

Personalmanagement

Marianna Hutter, BL

Unternehmensorganisation

Urs Gunzinger, BL

Marketing und Kommunikation

Markus Pieren, BL

Unternehmensentwicklung

Domenika Schnider Neuweiler, LM
- Bildung
Ruedi Näf, AL

Sicherheit

Werner Fischer, BL

Landwirtschaft

Daniel Gredig, BL

UNTERNEHMENSEINHEIT KLINIKEN

Suzanne von Blumenthal, CA, MGL
Eduard Felber, LPD, MGL

Sekretariat Stationär
Claudia Flepp
Sekretariat APD
Antonia Greci
Sekretariat Pflege
Monique Jost

Akutpsychiatrie / Rehabilitation

Axel Baumann, LA
Christine Holzfeind, BL

- Waldhaus, D11 / D12

Tobias Müller, OA
Anton Heine, SL

- Waldhaus, D21

Michael Prapotnik, Stv LA
Temel Salkim, SL

- Waldhaus, D22

Michael Prapotnik, Stv LA
Martin Aebi, SL

- Waldhaus, C22

Axel Baumann, LA
Romana Lang, SL

- Beverin, Murmenda

Jan Pönisch, OA
Urs Sciamanna, SL

Gerontopsychiatrie und Tagesklinik Geronto

Markus Bünter, CCA
Alex Schnoz, BL

- Waldhaus, C12

Markus Bünter, CCA
Florian Kopper, OA
Christian Hartmann, SL

- Waldhaus, C21

Markus Bünter, CCA
Carmine Di Nardo, SL

- Beverin, Saissa

Christian Koch, Stv LA
Peter Watschinger, SL

- Klinik Beverin PTS 55+

Claudia Böttcher, OA
Isuf Sadiku, SL

- Waldhaus TK / Memoryklinik

Christian Koch, Stv LA
Birgit Walser, LTK

- TK Ilanz

Florian Kopper, OA
Ursula Giustiniani, LTK

Spezialpsychiatrie und Tagesklinik Psychotherapie

Rahul Gupta, LA
Iris Uffer, BL

- Waldhaus, PTS

Lyubka Caviezel, OA
Karoline Julien, SL

- Waldhaus, PT-TK

Rahul Gupta, LA
Werner Guler, LTK

- Beverin, Suchtzentrum Danis Entzug

Anna-Regula Gujer, Stv LA
Donato Spadin, SL

- Beverin, Suchtzentrum Danis Therapie

Rahul Gupta, LA
Claudio Blumenthal, SL

- Neumühle HeGeBe

Anna-Regula Gujer, Stv LA
Margrith Meier, BeL

- Salvorta

Elsa Gees, OA
Mirco Streiff, SL

Forensik

Thomas Villmar, LA
Iris Uffer, BL

- APD Gefängnis

Thomas Villmar, LA

- Forensik Gutachten

Thomas Villmar, LA

- Nova Forensik

Mathias Betz, OA
Roger Schmid, SL

- Selva Forensik

Mathias Betz, OA
Marcel Caviezel, SL

Privatklinik MENTALVA

Suzanne von Blumenthal, CA
Eduard Felber, LPD

- MENTALVA

Tatiana Miusskaya Fehr, OA
Carmen Marugg, SL

Ambulanter Psychiatrischer Dienst / Allgemeinpsychiatrische Tageskliniken

Südbünden

Andreas Schneeberger, LA
Angela Riederer, BL

- APD Poschiavo

Eduard Logher, OA

- APD Scuol

Gerhard Guglberger, OA

- APD Sta. Maria

Gerhard Guglberger, OA

- APD St. Moritz

Gerhard Guglberger, OA

- Tagesklinik St. Moritz

Gerhard Guglberger, OA

- Manuela Lüthi, LTK

Nordbünden

Peggy Guler, LA

Angela Riederer, BL

- APD Chur

Peggy Guler, LA

- APD Prättigau – Davos

Nikolas Keilwerth, OA

- APD Mittelbünden

Christina Blumenthal-Sonntag, OA

- APD Surselva

Claudia Heintze, OA

- Tagesklinik Chur

Gianetta Schäfer, OA

- Anna Streiff, LTK

- Tagesklinik Davos

Nikolas Keilwerth, OA

- Patricia Rolinger, LTK

- ATK Ilanz

Claudia Heintze, OA

Claudia Larch, LTK

Unterstützende Fachdienste

Christine Holzfeind, BL

- Sozialdienste

- Therapeutische Dienste

- Tageszentrum

VERWALTUNGSKOMMISSION

Fadri Ramming
Präsident

DIREKTION

Josef Müller, CEO
VGL

VERWALTUNGS- KOMMISSION

Präsident
Fadri Ramming

Vizepräsident
Hans-Ruedi Eggenberger

Mitglieder
Erich Seifritz (bis 31.12.2011)
Ursina Valsecchi
Heidi Werner-Camastral

Verwaltungskommissions-
Sekretär
Josef Müller

RESSORT- KOMMISSIONEN

Strategie / Personal
Fadri Ramming
Josef Müller (Strategie)
Domenika Schnider Neuweiler
(Personal)

Kliniken
Erich Seifritz (bis 31.12.2011)
Heidi Werner-Camastral
Suzanne von Blumenthal
Eduard Felber

Heimzentren
Ursina Valsecchi
Emerita Engel

Finanzen und Support
Hans-Ruedi Eggenberger
Beda Meyer
Cyrill Blumenthal
Claudio Camiu

UNTERNEHMENSEINHEIT HEIMZENTREN

Emerita Engel, LHZ, MGL

Wohnen psychisch Behinderte
Emerita Engel, LHZ

Sekretariat
Nicole Berry
Rico Danuser

Wohnen Chur
Emerita Engel, LHZ
- **WH Montalin**
Martin Schulthess, GrL
- **AWG Arcobaleno**
Martina Knuchel, GrL
- **AWG 2000**
Yvonne Babini, GrL

Wohnen Rothenbrunnen / Roveredo / Chur
Margrith Lang, HL
- **WG Buntspecht**
Marco Rageth, GrL
- **WG Enzian**
Simone Näf, GrL
- **WG Stern**
René Mark, GrL
- **WG Sunnaschi**
Urs Berweger, GrL
- **AWG Rovell**
Francesco Bertossa, GrL
- **AWG Sunnastube**
Ansgar Musholt, GrL

Wohnen geistig Behinderte mit integrierter Beschäftigung
Ralph Lang, BL

Sekretariat
Alexandra Senti

Wohnen
Ralph Lang, HL

- **WG Igis**
Martina Brandstetter, GrL
- **WG Landquart**
Bettina Vital, GrL
- **WG Schiers**
Sandra Leuenberger, GrL
- **WG Untervaz**
Michaela Wahl, GrL

- **BS Landquart**
Marcel Müller, GrL

**Arbeits- und Beschäftigungs-
stätten psychisch Behinderte
(ARBES)**

Gianreto Conrad, BL

Sekretariat
Nadine Caduff

**Textilverarbeitung
Chur / Roveredo**
Claudia Bacchini, GrL
- **Textil / Küche Roveredo**
Ilaria Maffezzini, GrL

**Werkbetriebe
Rothenbrunnen**
Daniel Liver, GrL

**Serienfertigung / Druckerei
Rothenbrunnen**
Marcel Gansner, GrL

**Gärtnerei
Chur**
Reto Geser, GrL

**Gärtnerei
Rothenbrunnen**
Franz Bollhalder, GrL

UNTERNEHMENSEINHEIT FINANZEN UND SUPPORT

Beda Meyer, VD, MGL

Sekretariat
Vakant

Finanzen
Cyrill Blumenthal, BL

Kundenadministration
Rosa Lopardo Imelli, BL

Controlling
Claudio Camiu, BL

Informatik
Marcel Jost, BL

Infrastruktur
Ivo Westreicher, BL
- **Infrastruktur Cazis**
Alfons Rizzi, Stv BL
- **Infrastruktur Chur**
Ivo Westreicher, BL
- **Infrastruktur Heimzentren**
Ivo Westreicher, BL

Hotellerie
Thomas Kulcsár, BL
- **Gastronomie Cazis**
Thomas Kulcsár, BL
- **Gastronomie Chur**
Bettina Guetg
- **Hauswirtschaft Cazis /
Rothenbrunnen**
Brigitte Schett
- **Hauswirtschaft Chur / Landquart**
Angelika Klitzing
- **Küche Cazis**
Sepp Meier
- **Küche Rothenbrunnen**
Robert Christandl
- **Raummanagement / Reception**
Thomas Kulcsár, BL

Beschaffung
Corina Kohler, BL
- **Beschaffung**
- **Apotheke**
- **Labor**

Legende:

AL	Ausbildungsleitung
BeL	Betriebsleitung
BL	Bereichsleitung
CA	Chefärztin
CCA	Co-Chefarzt
CEO	Chief Executive Officer (Direktor)
GrL	Gruppenleitung
HL	Heimleitung
LA	Leitender Arzt
LHZ	Leitung Heimzentren
LM	Leitung Management
LPD	Leitung Pflegedienst
LTK	Leitung Tagesklinik
MGL	Mitglied Geschäftsleitung
OA	Oberarzt
SL	Stationsleitung
Stv BL	Stellvertreter Bereichsleitung
Stv LA	Stellvertreter Leitender Arzt
VD	Verwaltungsdirektor
VGL	Vorsitzender Geschäfts- leitung
APD	Ambulanter Psychiatrischer Dienst
ARBES	Arbeits- und Beschäftigungs- stätten
ATK	Allgemeinpsychiatrische Tagesklinik
AWG	Aussenwohngruppe
BS	Beschäftigungsstätte
HeGeBe	Heroingestützte Behandlung
HZ	Heimzentrum
PT	Psychotherapie
PTS	Psychotherapiestation
TK	Tagesklinik
WH	Wohnheim
WG	Wohngruppe

Stand 1. Januar 2012



- Standorte
- Kliniken
 - ▲ Tageskliniken
 - ★ Tageszentren
 - Ambulante Dienste
 - Wohnheime
 - Arbeits- und Beschäftigungsstätten ARBES
 - ▲ Heroingestützte Behandlung (HeGeBe)

In den drei Heimzentren in Chur, Rothenbrunnen und Landquart werden die Klienten aufgrund ihrer individuellen Zielsetzungen, Ressourcen und Interessen in ihren persönlichen, sozialen und alltagspraktischen Kompetenzen unterstützt. Dabei wird auf eine möglichst selbstständige Lebensweise fokussiert. Die Klienten verfügen über eine minimale psychische Stabilität, die es ihnen ermöglicht, am gemeinschaftlichen Leben und Arbeitsprozess teilzunehmen und an ihrer persönlichen Entwicklung zu arbeiten. Die Betreuung in den einzelnen Einrichtungen erfolgt durch qualifizierte Teams. Die Mitarbeitenden verfügen über medizinische, sozialpsychiatrische, sozialpädagogische und / oder handwerkliche Fachausbildungen. Die externe ärztliche und sozialpsychiatrische Behandlung erfolgt nach Wahl der Klienten.

Wohnen für Erwachsene mit einer psychischen Beeinträchtigung

Emerita Engel, Leiterin Heimzentren

Der Bereich Wohnen für Erwachsene mit psychischen Behinderungen ist mit seinen beiden Heimzentren in Chur und Rothenbrunnen ein betreutes Wohnangebot für IV-Bezügler. Es gibt zwei Wohnheime und vier Aussenwohngruppen. In den Wohnheimen besteht ein 24-Stunden-Angebot mit Vollzeitbetreuung, in den Aussenwohngruppen ist täglich zu fixen Zeiten eine Teilzeitbetreuung gewährleistet. Alle Wohneinrichtungen bieten zudem Beratungsmodule und Begleitungen für externe Klienten an. Die Dienstleistungen der Wohn- und Betreuungseinrichtungen sind auf die individuellen Ziele und Ressourcen der Klienten ausgerichtet, welche sich im geschützten, begleiteten Rahmen auf ein selbstständiges Wohnen vorbereiten. Mit den betreuten Wohnangeboten in den Heimzentren werden eine bestmögliche Kompetenz der Klienten zur Partizipation in allen Lebensbereichen sowie deren Integration in die Gesellschaft angestrebt. Normalisierte Lebensräume und Lebensbedingungen sowie eine professionelle Betreuung unterstützen die Klienten in ihrer Kompetenzentwicklung. Betreuungsschwerpunkte werden auf dem persönlichen Bereich (Körperhygiene, Selbsthilfe, Umgang mit Krankheit und Frühwarnsymptomen), im sozialen Bereich (Leben in der Gemeinschaft, Kommunikation, Beziehungspflege) und im alltagspraktischen Bereich (geregelter Arbeits-/Freizeit, Haushaltsführung) gelegt.

Arbeits- und Beschäftigungsstätten (ARBES) für Erwachsene mit einer psychischen Beeinträchtigung

Gianreto Conrad, Bereichsleiter

Der Bereich ARBES für Erwachsene mit einer psychischen Beeinträchtigung bietet in den fünf Teilbereichen Textilverarbeitung, Werkbetriebe, Serienfertigung / Druckerei, Gärtnerei Chur und Gärtnerei Rothenbrunnen IV-Bezügern geschützte Arbeitsplätze. Unterteilt in diverse Arbeitsbereiche und Werkstätten wie Schreinerei, Steinbearbeitung, Textilwerkstätten oder Floristik sind die ARBES an allen Heimstandorten der PDGR vertreten. Das grösste ARBES-Angebot besteht am Standort Rothenbrunnen. Die ARBES sind auf Eigenproduktionen ausgerichtet und stehen auch externen Klienten offen.

Die Klienten erhalten durch ihre regelmässige Tätigkeit in den ARBES eine Tagesstruktur und werden für die Integration in den ersten Arbeitsmarkt bestmöglich befähigt. So werden die individuell vorhandenen Potenziale der Klienten gefördert, deren Sozial- und Fachkompetenzen gesteigert und die Belastbarkeit und damit die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen erhöht. Zudem werden in den ARBES im Rahmen von Trainings mit den Klienten auch Arbeitsintegrationsmassnahmen und Umschulungen durchgeführt.

Wohnen mit integrierter Beschäftigung für Menschen mit geistigen Behinderungen

Ralph Lang, Bereichsleiter

Der Bereich Wohnen mit integrierter Beschäftigung für Menschen mit geistigen Behinderungen bietet mit dem Heimzentrum Arche Nova in Landquart eine Vollzeitbetreuung der Klienten in insgesamt vier Wohngruppen sowie in einer Beschäftigungsstätte an. Im Zentrumsgebäude in Landquart befinden sich sowohl die Beschäftigungsstätte als auch eine der Wohngruppen. Die drei weiteren Wohngruppen werden dezentral in Igis, Untervaz und Schiers geführt.

Die Klienten leben in familiären Wohneinheiten und gehen regelmässig einer Tätigkeit in der integrierten Beschäftigungsstätte nach. Das Angebot wird als 24-Stunden-Betrieb aufrechterhalten und bedeutet für die Klienten durch das Beheimatet-Sein in der Gruppe sowie die Beteiligung am Dorfleben hohe Lebensqualität.

Die Eselpflege erfolgt in Kooperation mit dem «Plantahof Landquart».



«lichtblick-Café» in der Wohngruppe Igis.



insieme Graubünden ist der Partner für betreute Freizeitaktivitäten ausserhalb des Heimzentrums Arche Nova.

Der Bürgerturnverein (BTV) Chur ist Partner für das Betreute Schwimmen.



Ressourcen und Potenziale – Leben mit Beeinträchtigungen

Menschen mit einer geistigen Behinderung benötigen für ihre Persönlichkeitsentwicklung normalisierte Lebensbereiche und Lebenssituationen. Das Heimzentrum Arche Nova bietet seinen Klienten hierfür die notwendigen räumlichen Ressourcen. «Zugleich werden die Bewohner ermächtigt, in ihrem Alltag möglichst aktiv und kompetent zu handeln», sagt Ralph Lang, Leiter des Heimzentrums Arche Nova. Dabei erleichtere die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen diese anspruchsvolle Aufgabe und fördere zusätzlich das persönliche Potenzial jedes Einzelnen. Entsprechend vielversprechend sind die Ergebnisse im Berichtsjahr.

«Gemeindeintegrierte Wohnformen sind für Menschen mit einer geistigen Behinderung auch heute noch nicht selbstverständlich. Für Personen mit einer ausgeprägten Beeinträchtigung sind sie sogar die grosse Ausnahme», erklärt Ralph Lang. Das Heimzentrum Arche Nova bietet an den Standorten Igis, Landquart, Schiers und Untervaz dezentrale Wohnangebote sowie am Standort Landquart zusätzlich Beschäftigungsplätze an. Davon profitieren auch Klienten mit einem hohen Hilfe- und Unterstützungsbedarf. Sie leben in kleinen Wohngemeinschaften inmitten dörflicher Strukturen und sind nicht selten für Nachbarn mehr Anwohner als Heimbewohner.

Die konzeptionelle Ausrichtung des Heimzentrums gewährt den Klienten ein Leben in möglichst normalisierten Lebensbereichen, in denen alltägliche Aktivitäten wie Einkaufen, Kochen oder gängige Begegnungen im Dorf den Alltag prägen. «So erfährt der Arche Nova-Bewohner, was in einer Lebenssituation wichtig und was unwichtig ist, was gemacht werden darf und soll und was nicht», erklärt Ralph Lang.

Attraktive Arbeitsangebote ergänzen das Wohnangebot, so dass die Klienten in der heiminternen Beschäftigungsstätte in Landquart vielfältige, gestalterische Tätigkeiten wie Töpfern, Malen oder Papier- und Holzbearbeitung ausüben. «Der in der Arche Nova vorhandene Lebens- und Sozialraum bietet den Klienten zahlreiche Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilnahme. Dank der dezentralen Orientierung werden diese für die behinderte Person institutionell erschlossen und in direkter, normalisierter Form genutzt», so Ralph Lang weiter.

Persönliche Potenziale

Eine weitere Kernaufgabe des Heimzentrums Arche Nova sei die Gewährung des persönlichen Wohlbefindens. Die Klienten würden ermächtigt, möglichst aktiv und kompetent an Handlungen teilzuhaben, welche für sie bedeutsam sind. Bei Personen mit einer ausgeprägten kognitiven Beeinträchtigung seien bereits Fähigkeiten zur Auswahl zentrale Themen.

Die Bewohner des Heimzentrums benötigen laut Ralph Lang Betreuungspersonen, die ihnen die Welt nahe bringen und erfahrbar machen, die ihnen einen möglichen Umgang und Fertigkeiten beibringen, um Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen.

Zusammenarbeit mit Partnern

«Je nach Lebensalter und Beeinträchtigung basiert die Förderung der Teilhabe auf Versuchen, den Klienten zu ermutigen, neue Aktivitäten auszuprobieren», erklärt Ralph Lang. Hierzu zähle zum Beispiel die Schaffung nachhaltiger Zugangsmöglichkeiten zum Computer und Internet. Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Verein «forumlichtblick.ch» und der Pädagogischen Hochschule Graubünden, die in diesem Zusammenhang vom Bundesamt für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB) unterstützt werden, hätten bereits mehrere Bewohner Freude an der Informations- und Kommunikationstechnologie gefunden. Einmal pro Monat werden in der Wohngruppe Igis «lichtblick-café» durchgeführt, in denen Beiträge in gemalter oder fotografierter Form für die vereinseigene Internetseite entstehen.

Auch die Freizeitangebote von insieme Graubünden, in Form von betreuten Sommerkursen oder wöchentlichen Clubnachmittagen in Chur, bieten den Bewohnern neue Formen der Teilhabe sowie zusätzliche Kontaktmöglichkeiten. Ebenfalls wird das Angebot des Bürgerturnvereins (BTV) Chur im Bereich «Betreutes Schwimmen» kontinuierlich und mit Freude genutzt. Im Berichtsjahr bereicherte eine besondere Partnerschaft mit dem benachbarten «Plantahof» den Arche Nova-Arbeitsalltag: Die Esel Luna, Flocke und Jonny werden regelmässig von ihren Begleitern ausgeführt und liebevoll betreut. «Die Förderung der Klienten mit einer Beeinträchtigung basiert auf einer partnerschaftlichen Kooperation. Hierfür braucht es Vertrauen und Wertschätzung. Angehörige, gesetzliche Vertreter, Behörden sowie zahlreiche Partner gaben dem Heimzentrum Arche Nova dank einer erfolgreichen Zusammenarbeit die notwendige Unterstützung», so Ralph Lang, der das Ergebnis als vielversprechend bezeichnet.

Mit Hilfe der «Insel der Kreativität» wird das Empfinden, Erleben, Mitteilen und Verstehen gefördert.



Die Arbeit im Restaurant Loë bereitet Sybille Baumann* viel Spass.



Die Sommerferien 2011 waren ein tolles Erlebnis für Sybille Baumann*.

Vom Leben in der Wohngruppe viel profitiert

Die Heimzentren der PDGR bieten verschiedene betreute Wohnformen und Arbeitseinrichtungen für erwachsene Menschen mit psychischen oder geistigen Behinderungen an. Die Klienten werden gemäss ihren persönlichen Ressourcen und Schwerpunkten in der Bewältigung des Alltags unterstützt. Mit dem Konzept «Funktionale Gesundheit» wird die kompetente Teilnahme an möglichst normalisierten Lebenssituationen bezweckt. Dabei gewinnen die Personen ein immer genaueres Bild von sich und ihren Lebenssituationen. Klientin Sybille Baumann* lebt seit rund zehn Jahren in der Aussenwohngruppe Arcobaleno des Heimzentrums Montalin in Chur. Da sich ihre psychische Befindlichkeit stabilisiert hat, spielt sie seit einigen Monaten mit dem Gedanken, sich wieder eine eigene Wohnung zu nehmen. «Dank der intensiven Betreuung und der vielen guten Kontakte in der Wohngruppe und am Arbeitsplatz konnte ich in meiner Sozialkompetenz laufend Fortschritte machen und mich positiv entwickeln», sagt die 47-Jährige, die den ersten Schritt zurück in die Selbstständigkeit demnächst mit Hilfe einer ambulanten Begleitung wagen möchte.

Für Sybille Baumann* hat sich in den vergangenen rund zehn Jahren, in denen sie in der Aussenwohngruppe Arcobaleno des Heimzentrums Montalin in Chur lebt, alles positiv verändert. «Ich habe keine akuten psychischen Krisen mehr durchlebt. Dank der persönlichen Betreuung habe ich gelernt, mit meiner Krankheit richtig umzugehen und Selbsthilfestrategien zu erarbeiten. Die vielen guten Kontakte in der Wohngruppe und an meinem Arbeitsplatz im Restaurant Loë haben es mir ermöglicht, Fortschritte in meiner Sozialkompetenz zu machen. Im direkten Austausch mit meinen Mitbewohnenden und Betreuenden habe ich gelernt, in Konflikt- und Stresssituationen angemessen zu reagieren», sagt die 47-Jährige. Ihr Leben habe sich in der Wohngruppe dynamisch gestaltet und sie hat sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln können. Viel zu ihrer wiedererlangten Selbstsicherheit beigetragen hätten insbesondere die Wochengespräche in der Wohngruppe sowie die zweimal jährlich stattfindenden Standortgespräche mit ihrer langjährigen persönlichen Betreuerin, ihrem Arzt, ihrer Arbeitgeberin und ihren Angehörigen, ist Sybille Baumann* überzeugt. «Diese Gespräche haben mir von

allen Seiten Unterstützung gegeben und mir die Sicherheit vermittelt, dass ich den Alltag auch wieder alleine schaffen kann.»

Wachsender Wunsch nach eigener Wohnung

So ist in den letzten Monaten bei Sybille Baumann* der Wunsch immer stärker geworden, wieder in einer eigenen Wohnung zu leben. Ganz so weit sei sie aber noch nicht, denn sie habe noch Angst vor dem Alleinsein. Deshalb hat sie nun als ersten Schritt zurück in die Selbstständigkeit die ambulante Begleitung durch ihre Bezugsperson ins Auge gefasst. Sozusagen als Übergangslösung von der Wohngruppe in die eigenen vier Wände. «Während der ambulanten Begleitung kann ich weiterhin die Kontakte zu meinen Mitbewohnenden in der Wohngruppe pflegen. Das gibt mir die nötige Sicherheit, um den Auszug zu wagen.» Einen ersten Ablösungsversuch von ihrer Wohngruppe hat Sybille Baumann* im Sommer 2011 bereits erfolgreich bewältigt: Sie ist zusammen mit einer Arbeitskollegin alleine in die Ferien gefahren. Und mit der Belegung eines Englischkurses hat sie sich auch schon ein nächstes Ziel gesteckt. Wie beim Wohnen stellt sich Sybille Baumann* inzwischen auch an ihrem Arbeitsplatz gerne neuen Herausforderungen. Während sie früher ausschliesslich Geschirr gespült hat, schätzt sie heute verschiedene Arbeitsbereiche und namentlich das Buffet, wo sie direkten Kontakt mit den Gästen pflegen kann.

Wohngruppe mitten in der Stadt

Die Aussenwohngruppe Arcobaleno befindet sich seit zwei Jahren ausserhalb des Klinikareals Waldhaus in einem Mehrfamilienhaus mitten in der Stadt Chur. Im Berichtsjahr lebten in den beiden Wohnungen insgesamt fünf Bewohner, die alle zumindest Teilzeit arbeiten. Ein Haushalts- und Ressortplan regelt die Zuständigkeiten fürs Kochen, Putzen und Waschen. Jeweils dienstags findet die wöchentliche Haussitzung zur Organisation des Zusammenlebens statt, der Mittwochabend und die Wochenenden stehen für gemeinsame Aktivitäten offen. Mit kreativen Methoden werden Entscheidungs- und Veränderungsprozesse wirksam unterstützt, indem Ressourcen entdeckt und aktiviert werden. Kreativität meint die Anwendung von schöpferischer Überlegung und Intuition um nutzbringendes Neues zu schaffen. Darunter kann man sich eine wesentliche Verbesserung von Bisherigem vorstellen. Problemsituationen können auf neue, unerwartete Art und Weise angegangen werden.

* Name frei erfunden

Betreuungsteam der Gruppo abitativo Rovel.



Die Wohngruppe ist in ein Mehrfamilienhaus in Roveredo integriert.

Im Dorfleben besser verwurzelt und integriert

Mit dem Umzug in einen Neubau mitten im Dorf hat die seit sieben Jahren bestehende Aussenwohngruppe in Roveredo im April 2011 auch einen neuen Namen bekommen: Aus dem bisherigen «Foyer Moesano» wurde die «Gruppo abitativo Rovel». Der neue Name der Wohngruppe versinnbildlicht auch das Konzept der interdisziplinären, fachlichen Betreuung, welche den Bewohnern eine möglichst selbstständige Bewältigung ihres Alltags und eine gemeinsame Freizeitgestaltung ermöglicht.

Die «Gruppo abitativo Rovel» umfasst sechs Plätze für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung. «Unser Angebot richtet sich an Erwachsene, die nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik noch auf Unterstützung in ihrer alltäglichen Lebensführung angewiesen sind», sagt Wohngruppenleiter Francesco Bertossa.

Die Lage des Vier-Familien-Hauses direkt am Fluss Moesa mit weitem Ausblick in die Rebberge der Mesolcina ist fantastisch. Und dass die PDGR im April 2011 das Dachgeschoss dieses mitten in Roveredo erstellten Neubaus mit ihrer seit sieben Jahren im Ort bestehenden Aussenwohngruppe beziehen konnten, ist ein Glücksfall. Dieser Glücksfall wiederum ist den persönlichen Beziehungen des Wohngruppenleiters Francesco Bertossa zu den lokalen Behörden zu verdanken. «Wir konnten schon in der Planungsphase auf die Ausgestaltung und Einrichtung unserer 8 1/2-Zimmer-Wohnung direkten Einfluss nehmen. Um den Bedürfnissen unserer sechs Bewohner gerecht zu werden, haben wir mit der Realisierung von drei grossen Badezimmern, einer grossen Wohnküche und sechs lichtdurchfluteten Einzelzimmern wichtige Akzente gesetzt.» Die Aussenwohngruppe für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung in Roveredo wurde im Januar 2005 unter dem Namen «Foyer Moesano» eröffnet. «Seit dem Umzug in den zentral gelegenen Neubau ist die Wohngruppe nun nicht nur besser ins Dorfleben integriert, sondern auch voll belegt», freut sich Francesco Bertossa.

Name mit tieferem Symbolgehalt

Mit dem Bezug des Neubaus hat die Wohngruppe in Roveredo auch einen neuen Namen erhalten: «Gruppo abitativo Rovel». Die Namensgebung habe einen tieferen

Symbolgehalt und gebe das Betreuungskonzept wieder. Francesco Bertossa dazu: «Roveredo heisst auf Deutsch Eichenwald. Rovel steht im örtlichen Dialekt für Eiche. Eine bewurzelte Eiche mit goldenen Blättern und Früchten prangt auf dem Gemeindewappen von Roveredo. «Mit unserem neuen Namen wollen wir gegenüber unseren Bewohnern sowohl die Möglichkeit einer tiefen Verwurzelung, als auch das grosse Potential einer Öffnung nach aussen zum Ausdruck bringen.»

Das Angebot der «Gruppo abitativo Rovel» richtet sich an erwachsene Menschen mit psychischen Problemen, die in ihrer Lebensführung nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik, namentlich in den Bereichen Wohnen und Freizeit, noch auf Unterstützung angewiesen sind, bevor sie nach einer durchschnittlich vierjährigen Aufenthaltszeit wieder unabhängig wohnen können. Von Montag bis Freitag gehen die Bewohner in der ARBES-Werkstätte in Roveredo einer regelmässigen Beschäftigung nach. Die «Gruppo abitativo Rovel» ist täglich bis zu neun-einhalb Stunden betreut. Nachts ist ein Pikettdienst für Notfälle telefonisch erreichbar. Zurzeit leben sechs Männer im Alter von 27 bis 62 Jahren in der Wohngruppe.

Individuelle Unterstützung im Alltag

Dem interdisziplinären Betreuungsteam, das sich insgesamt 200 Stellenprozente teilt, gehören nebst dem Betreuer mit Abschluss in Sozialpsychiatrie eine Pädagogin, ein diplomierter Pflegefachmann und eine Sozialarbeiterin an. Die Betreuung der Bewohner basiert auf dem Konzept «Funktionale Gesundheit» und dem Bezugspersonensystem. Diese beiden Konzepte sind umfassend auf die ganze Lebens- und Entwicklungssituation eines Menschen ausgerichtet. Einen zentralen Stellenwert in der täglichen Arbeit nimmt dabei folgendes Assessment ein: Der Mensch kann selbstbefähigt, selbstbestimmt und selbstverantwortlich immer selbstständiger an den für ihn wichtigen Lebensbereichen aktiv teilnehmen. Dies erfordert eine kooperative Pädagogik, welche die Person und ihre Bezugspersonen mitbestimmend in die Prozessplanung und Prozessgestaltung einbezieht und auf den bestehenden Ressourcen aufbaut. Francesco Bertossa umschreibt es so: «Wir unterstützen unsere Bewohner gemäss ihren individuellen Zielen und Ressourcen in ihrer Alltagsbewältigung. Dabei wird eine grösstmögliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in der Lebensgestaltung angestrebt.»



Im «ARBES-Lädali vu da PDGR» werden die ARBES-Produkte angeboten.



Die ARBES stellen hochwertige, kreative Produkte her.

Sinnvolle Arbeit mit individueller Betreuung

Die Arbeits- und Beschäftigungsstätten (ARBES) der PDGR beschäftigen rund 170 erwachsene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen an insgesamt 114 betreuten Arbeitsplätzen. Ein Team aus 32 Mitarbeitenden, davon 30 Fachhandwerker und Auszubildende, betreut die Klienten an den drei Standorten Chur, Rothenbrunnen und Roveredo in neun verschiedenen Arbeitsbereichen mit insgesamt elf Werkstätten. Nebst den Leistungen für die betreuten Arbeitsplätze werden auch Dienstleistungen im Rahmen von Integrationsmassnahmen und IV-Abklärungen erbracht. «Die ARBES bieten eine auf die individuellen Ressourcen und Ziele der Klienten abgestimmte Arbeit und Beschäftigung an», sagt Gianreto Conrad, Bereichsleiter ARBES. Dabei werde eine bestmögliche Leistungsfähigkeit und Stärkung des Selbstvertrauens und / oder eine berufliche Eingliederung der Klienten angestrebt.

Für Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen bieten die ARBES an den drei Heimstandorten der PDGR in Chur, Rothenbrunnen und Roveredo in den fünf Teilbereichen Textilverarbeitung, Werkbetriebe, Serienfertigung / Druckerei, Gärtnerei Chur und Gärtnerei Rothenbrunnen 114 geschützte Arbeitsplätze sowie Integrations- und Ausbildungsplätze an. In neun verschiedenen Arbeitsbereichen, von der Steinbearbeitung über Schreinerei bis Montagen, betreiben die ARBES insgesamt elf Werkstätten, die auf Eigenproduktionen und Dienstleistungen ausgerichtet sind und auch externen Klienten offen stehen. «Die Arbeit mit psychisch beeinträchtigten Menschen stellt im Alltag hohe Anforderungen an die Sozialkompetenz unserer Mitarbeitenden. Um diese erfüllen zu können, verfügen alle Mitarbeitenden in unseren Werkstätten nebst einer fundierten handwerklichen Fachausbildung über eine Qualifikation für die Betreuung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen», sagt Gianreto Conrad. Für ihn bilden die Mitarbeitenden, welche ihr gesamtes Know-how für die Weiterentwicklung der ARBES einsetzen, das Herzstück des Betriebes.

Klienten als wichtigste Ressourcen

Die wichtigsten Ressourcen der ARBES seien die Klienten, welche innerhalb der PDGR als Angestellte bezeichnet werden, sagt Gianreto Conrad. Sinnvolle und verschiedenartige

Arbeitsmöglichkeiten anbieten und geeignete Infrastrukturen und Hilfsmittel bereitstellen, sei die eigentliche Kernkompetenz und Hauptaufgabe der ARBES. «Unsere Klienten und deren Betreuung stehen im Zentrum unserer Arbeit. Die Tätigkeiten sollen den Fähigkeiten und Interessen der Klienten entsprechen und Förderungspotential beinhalten. Die persönliche, soziale und berufliche Kompetenz wird gestärkt und eine bestmögliche Leistungsfähigkeit angestrebt.» Die vielfältigen Arbeitsfelder innerhalb der ARBES ermöglichen den Klienten sowie den Mitarbeitenden sich weiterzuentwickeln, sich neu auszurichten oder sorgen für Abwechslung.

Hochwertige Dienstleistungen

Die ARBES stellen nicht nur ausgesuchte handwerkliche Eigenprodukte her. Sie produzieren auch landwirtschaftliche und floristische Frischprodukte wie Gemüse und Blumen. Zudem erbringen die ARBES hochwertige Dienstleistungen, wie etwa im Rahmen des Bügelservices für Private oder des Versandes von Serienbriefen für Firmen. Gianreto Conrad dazu: «Wir haben in allen unseren Bereichen und Dienstleistungsangeboten einen hohen Anteil an Stammkunden und internen Kunden. Die Laufkundschaft erreichen wir regional mit dem «ARBES-Lädali vu da PDGR» in Chur sowie an unseren regelmässig stattfindenden internen Anlässen und externen Märkten.»

Im Weiteren besteht mit der Gemeinde Rothenbrunnen schon länger eine Kooperation für diverse Kommunalarbeiten. Für die RhB werden beschriftete Holzplaketten für die Souvenir-Steinböckli des Bernina-Expresses gefertigt. Auch über die Kantonsgrenzen hinaus würden zunehmend Geschäftskunden die ARBES sowohl für Jahres- als auch Einzelaufträge berücksichtigen, beispielsweise mit der Elesta Relays GmbH aus Bad Ragaz bestehe ein Dauerauftrag für die Reinigung von Behältern, für die Heimstätte Wil werde eine grosse und vielfältige Anzahl von Produkten hergestellt und für die Neutrik AG aus Schaan würden fast eine Million Stecker pro Jahr montiert.

«Dank den Kunden, die unsere Dienstleistungen und Produkte beziehen, können wir unseren Klienten diese unterschiedlichen Arbeitsplätze anbieten. Der aus Produkten und Dienstleistungen erwirtschaftete Erlös trägt zur Finanzierung der ARBES und damit zur Sicherstellung des Werkstättenangebotes bei», so Gianreto Conrad, der im Ausbau des Stammkundenstammes noch weiteres Potenzial sieht. Auch sollen durch das bestehende Netzwerk mit der Privatwirtschaft künftig vermehrt Integrationsplätze geschaffen werden.

INFORMATIK

Die verschiedenen Projektphasen verlangen eine intensive Planungsarbeit.



Das neue KIS ermöglicht effizientere Abläufe.



Stabileres IT-System und effizientere Arbeitsabläufe

Für die Anwender einfach und schnell sowie auf modernsten Technologien basierend: Die PDGR haben im Berichtsjahr das neue IT-Benutzersystem NICE eingeführt. NICE hat das bisherige System zur Informationsverarbeitung und Verwaltung der elektronischen Patientenakten abgelöst und ist weiter ausbaufähig. Projektleiter Werner Grünenfelder dazu: «Die Umstellung auf NICE ermöglicht erweiterte und auch neue IT-Funktionen. Das bietet allen Unternehmensbereichen die Möglichkeit, Anpassungen der Benutzerumgebungen äusserst flexibel vorzunehmen.» Ende Juni 2011 wurde die erste Projektphase von NICE, welche nebst der 1:1-Systemumstellung auch eine Auswechslung des Datenbankservers und eine neue Datenbankversion beinhaltet hat, abgeschlossen. Die zweite Projektphase, in welcher erstmals Prozesse zur Labordokumentation ins elektronische Klinik-Informationssystem (KIS) integriert sowie neue Formulare mit hoher Priorität und eine neue Version des digitalen Diktates erstellt werden, ist angelaufen und auf Kurs. Sie wird im Laufe des Jahres 2012 beendet.

Übersichtlicher, einfacher, schneller: Seit Juni 2011 arbeiten die PDGR bei der Informationsverarbeitung und der Verwaltung der elektronischen Patientenakten mit dem neuen IT-System NICE. «Die Akzeptanz dieses KIS unter den Benutzern war von Anfang an gross. Die Arbeitsabläufe sind effizienter geworden und das System läuft stabiler», freut sich Werner Grünenfelder, der als IT-Projektleiter die Einführung von NICE innert sechs Monaten geplant und ausgeführt hat. Grundsätzlich sei eine 1:1-Umstellung inklusive der technisch notwendigen Anpassungen des bisherigen elektronischen Informationssystems OpenMed auf NICE erfolgt. Die grössten Herausforderungen in der Umsetzung dieses IT-Musterprojektes hätten nebst der Einhaltung des internen Zeitplans in der Zusammenarbeit mit den beiden externen Firmen Agfa HealthCare und Integic AG bestanden. Diese zwei, auf die Entwicklung und Herstellung von Informatiksystemen für das Gesundheitswesen spezialisierten Unternehmen, sind für die Beratung der sieben NICE-Teilprojektgruppen und das Einrichten der SAP-Schnittstellen verantwortlich.

Benutzerfreundlichere Oberflächen

Mit der Umstellung auf NICE konnten bestehende IT-Funktionen erweitert und neue Funktionen aufgenommen werden. Die neuen Benutzeroberflächen, in welchen nun auch moderne Technologien wie beispielsweise Java integriert sind, wurden anwenderfreundlicher gestaltet. Dank weiteren Ausbaumöglichkeiten und einem modulartigen Systemaufbau bietet NICE allen Unternehmensbereichen der PDGR die Möglichkeit, Anpassungen der Benutzerumgebungen äusserst flexibel vorzunehmen. Die reinen Investitionskosten für die Umstellung des PDGR-internen IT-Benutzersystems belaufen sich gemäss Marcel Jost, Bereichsleiter Informatik, auf rund 210'000 Franken. Für neue Hardware kamen weitere 20'000 Franken hinzu.

«Die Migration unseres KIS von OpenMed auf NICE wurde aus zwei Gründen erforderlich. Einerseits, um die ab 2012 geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu erfüllen. Andererseits, weil die von uns zuletzt verwendete Version trotz laufend durchgeführten Updates ab Mitte 2012 von Anbieterseite nicht mehr unterstützt wird», sagt Marcel Jost, dessen Team die effektive Systemumstellung während eines hoch konzentrierten Wochenendeinsatzes vollbracht hat. Die Umstellung der Benutzeroberflächen auf NICE sei dank der vollen Unterstützung der Geschäftsleitung, einer zeitlich ausreichend bemessenen Testphase und der erfolgten Umschulung aller 520 Anwender auf Anhieb erfolgreich verlaufen.

Einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung habe mit Martin Mani auch der Applikationsverantwortliche geleistet. «Aufgrund seines fundierten Wissens über die verschiedenen Prozesse kennt er die Bedürfnisse der Benutzer an der Basis sehr gut», so Marcel Jost. Mit dem Systemwechsel auf NICE und der gleichzeitig erfolgten Auswechslung des Datenbankservers wurde im Berichtsjahr die erste Phase des IT-Gesamtprojektes NICE abgeschlossen. Die zweite Projektphase, in welcher erstmals Prozesse zur Labordokumentation ins KIS integriert sowie neue Formulare mit hoher Priorität und eine neue Version des digitalen Diktates erstellt werden, wird im Laufe des Jahres 2012 beendet. Weitere Anpassungen und Systemerweiterungen sind in einer dritten Projektphase vorgesehen.

HOTELLERIE

Stetiger Austausch mit allen Teilbereichen gehört zum Arbeitsalltag.



Mit der MENTALVA geht die Hotellerie eine neue Herausforderung an.

Sich an Kundenbedürfnissen orientieren

Gemütliches Ambiente und gutes Essen tragen viel zum allgemeinen Wohlbefinden der Patienten und Besucher der PDGR bei. Das weiss auch Thomas Kulcsár, seit Mitte 2011 Bereichsleiter Hotellerie. Deshalb misst er in der täglichen Arbeit einem durchwegs kundenorientierten Verhalten und der guten Führung seiner hundert Mitarbeitenden in den Teilbereichen Rezeption, Hauswirtschaft, Cafeteria und Küche einen grossen Stellenwert bei. «Eine optimale Unterstützung und Betreuung der Mitarbeitenden ist elementar wichtig, weil das Verhalten der Mitarbeitenden die öffentliche Wahrnehmung einer Unternehmung gegen aussen stark beeinflusst.» Die eigentliche Nagelprobe hat Thomas Kulcsár mit der Eröffnung der Privatklinik MENTALVA am Standort Cazis Mitte Dezember 2011 bereits erfolgreich bestanden.

Mit seinem Stellenantritt als neuer Bereichsleiter Hotellerie bei den PDGR hat Thomas Kulcsár im Juni 2011 die Nachfolge von Lydia Nigg angetreten. Mit diesem Führungswechsel ist eine rund 20 Jahre dauernde Ära zu Ende gegangen. «Die Übergabe ist mitunter deshalb so gut erfolgt, weil ich bei meiner Vorgängerin eine rund zweimonatige Einarbeitungszeit geniessen konnte. Zudem habe ich von den Mitarbeitenden viel Offenheit und Unterstützung erfahren», zieht Thomas Kulcsár ein grundsätzlich positives Fazit über die erfolgte «Wachablösung». Dennoch habe die Umgewöhnung der teils langjährigen Mitarbeitenden an ihren neuen Vorgesetzten eine gewisse Zeit gedauert. Die Tatsachen, dass nun nach 20 Jahren Konstanz ein Mann anstelle einer Frau den Hotelleriebereich der PDGR führt und dass er als Externer neu in ein gut eingespieltes Team gekommen sei, hätten ihm doch einiges an Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen abverlangt. Entscheidend für ihn sei, dass die im Berufsalltag zu Tage getretenen, unterschiedlichen Standpunkte überprüft und ausdiskutiert wurden, ohne dass sich die Beteiligten mit einer abwehrenden Haltung begegnet seien.

Optimale Mitarbeiterführung

Als eine tägliche Herausforderung bezeichnet Thomas Kulcsár die Führung seiner über 100 Mitarbeitenden, die in den Teilbereichen Rezeption, Hauswirtschaft, Cafeteria

und Küche an verschiedenen PDGR-Standorten tätig sind. «Der Mitarbeiterführung widme ich seit mehreren Jahren viel Zeit, weil es für den Ruf und das Image einer Unternehmung elementar wichtig ist, wie sich ihre Mitarbeitenden gegen aussen verhalten.» So hat Thomas Kulcsár im Rahmen seiner berufsbegleitenden, dreijährigen Ausbildung im Bereich Coaching & Supervision vor zwei Jahren auch das Thema «optimale Mitarbeiterführung» zum Inhalt seiner Diplomarbeit gemacht. Vor seiner Anstellung bei den PDGR hat der ausgebildete Kaufmann und Reiseleiter in der Hotellerie und Gastronomie in verschiedenen Positionen im In- und Ausland berufliche Erfahrungen gesammelt. Als eidgenössisch diplomierter Restaurateur hatte Thomas Kulcsár unter anderem während sechs Jahren die Gesamtleitung der Gastronomiebetriebe einer Bergbahnunternehmung inne und war mehr als drei Jahre lang Bereichsleiter Betriebe bei den Schweizer Jugendherbergen. In dieser Funktion betreute er insgesamt 18 Schweizer Stadt- und Saisonbetriebe. Im Frühjahr 2011 hatte Thomas Kulcsár zudem die operative Leitung der «Blindekuh» Basel als Betriebsleiter ad interim übernommen.

Gehobener Verpflegungsstandard

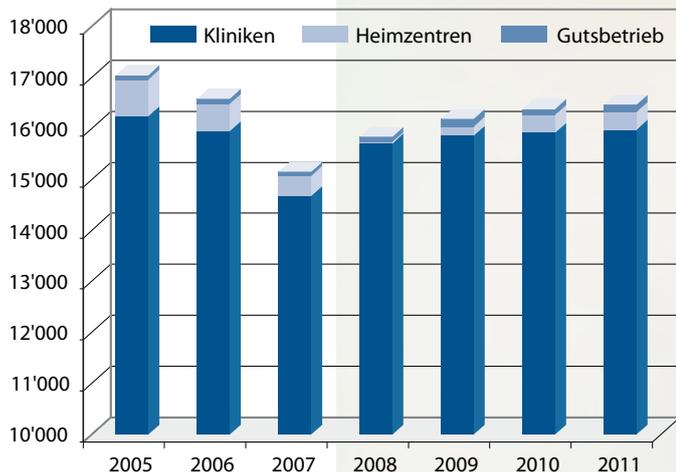
Die eigentliche Nagelprobe hat Thomas Kulcsár mit der Eröffnung der Privatklinik MENTALVA am PDGR-Standort Cazis Mitte Dezember 2011 bereits erfolgreich bestanden. Was für die neu eröffnete Privatklinik betreffend gehobenem Verpflegungsstandard im besonderen Masse gilt, hat für den Bereichsleiter Hotellerie und sein Team auch allgemeine Gültigkeit: «Wir machen keinen 08/15-Job. Wir orientieren uns nach Möglichkeit an den spezifischen Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden.» Dass seine Kunden bei den PDGR nun Patienten und deren Angehörige sowie Besucher und Mitarbeitende sind, ist für Thomas Kulcsár zwar ein spezieller Aspekt. An seiner Berufsauffassung ändere dies jedoch nichts und Berührungsängste oder Unsicherheiten im Umgang mit Patienten kenne er nicht.

Mit gemütlichen Zimmern und gutem Essen tragen Thomas Kulcsár und sein Team viel zum allgemeinen Wohlbefinden der Patienten und Besucher bei. «Wir schaffen die Grundvoraussetzungen für eine angenehme Atmosphäre, die mithilft, dass es den Patienten besser geht. Weil die Grundbedürfnisse gestillt sind, können sich Ärzte und Therapeuten auf die Behandlungen konzentrieren.»

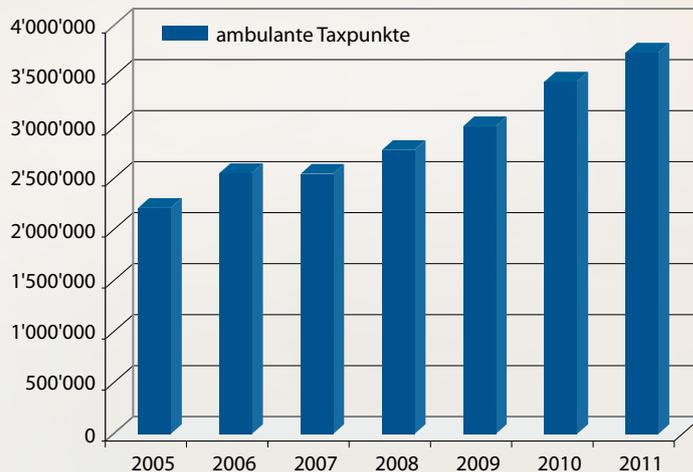
FINANZEN

Kliniken	2011	2010
Personalaufwand	39'515'997	36'930'058
Sachaufwand	12'082'612	10'649'052
Total Aufwand	51'598'609	47'579'110
Stationärer Ertrag	28'263'724	25'115'715
Ambulanter Ertrag	3'317'444	3'152'094
Übrige Erträge	4'036'743	3'392'765
Total Ertrag	35'617'911	31'660'574
Betriebsbeitrag	15'980'698	15'918'536
Pflegetage stationär	73'772	70'495
Bettenbelegung	97%	93%
Ambulante – Taxpunkte	3'735'717	3'451'176
Heimzentren	2011	2010
Personalaufwand	11'496'852	11'205'184
Sachaufwand	4'171'645	3'876'264
Total Aufwand	15'668'498	15'081'448
Ertrag Selbstzahler	6'152'112	5'987'357
Ertrag ARBES	1'547'232	1'359'681
Übrige Erträge	7'630'303	7'383'999
Total Ertrag	15'329'648	14'731'037
Trägerschaftsbeitrag	338'850	350'411
Bewohnertage	46'236	45'052
Belegung	97%	94%
ARBES – geleistete Stunden	160'301	162'274
Gutsbetrieb	2011	2010
Personalaufwand	347'260	378'543
Sachaufwand	382'175	207'013
Total Aufwand	729'435	585'557
Total Ertrag	582'957	469'713
Trägerschaftsbeitrag	146'478	115'844

Entwicklung Ergebnis PDGR (in TCHF)



Verrechnete ambulante Taxpunkte



Durchwegs gesunde Finanzen

Im Berichtsjahr weisen die PDGR mit rund 16,46 Mio. Franken einen Kantonsbeitrag aus, der rund 1,14 Mio. Franken unter dem Budget liegt. Zudem reiht sich das Gesamtergebnis 2011 akkurat in den Fünf-Jahres-Durchschnitt ein, welcher sich auf rund 16,0 Mio. Franken beläuft. «Der Kantonsbeitrag der PDGR bewegt sich im gleichen Rahmen wie in den Vorjahren. Wir sind gut aufgestellt», kommentiert Cyrill Blumenthal, Bereichsleiter Finanzen.

Sowohl die Kliniken als auch die Heimzentren der PDGR weisen im Berichtsjahr eine sehr gute Auslastung auf. So generierten die Kliniken entsprechend ihrer fast schon rekordverdächtigen Auslastung von rund 97 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wo die Auslastung bei 93 Prozent lag, 4 Mio. Franken mehr Ertrag. Zurückzuführen ist diese Ertragserhöhung auf die neuen stationären Angebote. Verbucht wurden insgesamt 73'772 stationäre Pfl egetage sowie 19'349 Tageskliniktage. Die Erträge im stationären Bereich sowie in den Tageskliniken liegen bei insgesamt rund 28,3 Mio. Franken (+12%). Im ambulanten Klinikbereich liegen die Erträge bei insgesamt rund 3,3 Mio. Franken (+5%).

Im Januar 2011 hat am Standort Cazis die neue offene Forensik-Station «Selva» ihren Betrieb aufgenommen. Die Belegung im ersten Betriebsjahr beläuft sich auf rund 98 Prozent.

Auch die Heimzentren konnten im Berichtsjahr mit einer Auslastung von rund 97 Prozent gegenüber dem Vorjahr

um drei Prozent zulegen. Hier schliesst die Jahresrechnung 2011 bei einem Aufwand von total 15,67 Mio. Franken und einem Ertrag von total 15,33 Mio. Franken. «Der durch die höhere Auslastung mehr erzielte Ertrag wurde durch den Mehraufwand wieder kompensiert», sagt Cyrill Blumenthal. In den Arbeits- und Beschäftigungsstätten (ARBES) konnte ein Ertrag von 1,55 Mio. Franken (+14%) erwirtschaftet werden.

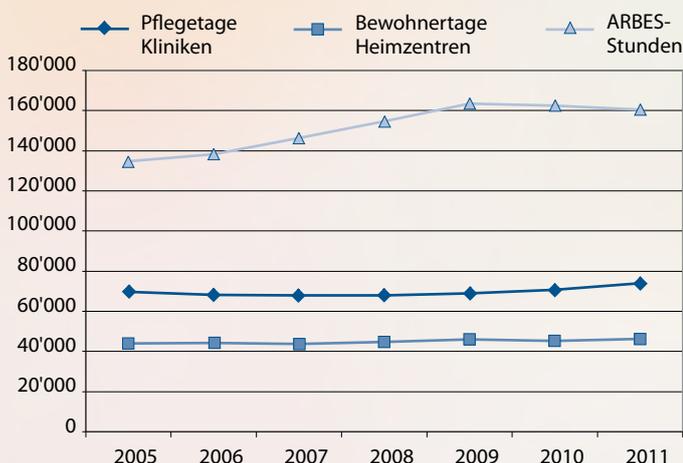
Herausforderung neue Spitalfinanzierung

Das Fehlen verbindlicher Tarife für die Budgetierung, die technischen Umstellungen für das Fakturierungswesen und die künftige Liquiditätsplanung bezeichnet Cyrill Blumenthal, Bereichsleiter Finanzen, als die drei grössten Herausforderungen für die PDGR im Zusammenhang mit der ab Januar 2012 neuen Spitalfinanzierung im Schweizer Gesundheitswesen. «Das viele Unbekannte hat die konkrete Umsetzung der neuen Spitalfinanzierung schwierig gemacht. Weil wir die Prozesse hausintern kontinuierlich angepasst haben, sind wir auf den Systemwechsel gut vorbereitet», so der PDGR-Finanzchef.

Besonders knifflig sei im Berichtsjahr die Budgetierung gewesen. «Hier hat uns die im Jahr 2010 erfolgte REKOLE-Zertifizierung weitergeholfen, so dass wir uns für das Budget 2012 auf plausible Richtwerte und verlässliche interne Erfahrungswerte abstützen konnten», sagt Cyrill Blumenthal.

Grundlegend neu organisiert werden mussten im Berichtsjahr im Hinblick auf die neue Spitalfinanzierung die Fakturierung und die Liquiditätsplanung. Die Tatsache, dass die PDGR bei der Rechnungsstellung für jeden Kanton einen individuellen Kostenverteilungsschlüssel im Abrechnungssystem hinterlegen müssen, zeigt die Komplexität des neuen Systems in der alltäglichen Anwendung. Für die Vergütung psychiatrisch stationärer Behandlungen kann die für die akutsomatischen Spitäler entwickelte Tarifstruktur Swiss-DRG jedoch nicht angewandt werden. Ein für die Psychiatrie einheitliches Tarifsysteem wird zurzeit mit dem nationalen Projekt Tarifsysteem Psychiatrie (TARPSY) entwickelt. Bis dieses fallschwereabhängige Abgeltungssystem vorliegt, wird weiterhin mit Tagespauschalen abgerechnet. Die Finanzierung der Angebote im Heimbereich orientiert sich laut dem revidierten kantonalen Behindertenintegrationsgesetz neu am individuellen Betreuungsbedarf (IBB). Ein neues fünfstufiges Einteilungssystem löst das bisherige Finanzierungssystem ab. Damit wird das heutige plafonierete System durch eine differenzierte, leistungsorientierte Finanzierung ersetzt.

Entwicklung Pflege-, Bewohnertage und ARBES-Stunden



DIENSTJUBILÄEN / PENSIONIERUNGEN

UE
Management



UE
Kliniken



UE
Heimzentren



UE
Finanzen
und Support



Pensionie-
rungen



Vorname Name	Funktion	Jahre	Vorname Name	Funktion	Jahre
UE Management			UE Heimzentren		
Valentin Cagienard	Ausbildungsverantwortlicher	25	Margrith Lang	Bereichsleiterin	
Daniel Gredig	Bereichsleiter Landwirtschaft	25		HZ Rothenbrunnen	40
UE Kliniken					
Regula Kieni	Dipl. Pflegefachfrau HF	35	Urs Reusser	Gruppenleiter	35
Henderiete A. Andreoli	Dipl. Pflegefachfrau HF	30	Erica Di Nardo	Betreuerin	30
Dragana Djordjevic	Dipl. Pflegefachfrau HF	30	Maria de Lourdes Eugster	Betreuerin	20
Ursula Huwyler	Dipl. Pflegefachfrau HF	30	Mara Savanovic	Betreuerin	20
Rajko Jankovic	Dipl. Pflegefachmann HF	30	Cirino Caltabiano	Betreuer	15
Cecilia Spadin	Dipl. Pflegefachfrau HF	30	Yvonne Carigiet	Betreuerin	15
Yvonne Burri	Dipl. Pflegefachfrau HF	25	Rosmarie Jost	Betreuerin	15
Rita Caduff	Pflegeassistentin	25	Marco Rageth	Gruppenleiter	15
Christina Collet	Dipl. Pflegefachfrau HF	25	Bettina Barandun	Betreuerin	10
Karl Eugster	Dipl. Pflegefachmann HöFa I	25	Ladina Frey	Betreuerin	10
Eva Giger	Dipl. Pflegefachfrau HF	25	Marcel Gansner	Gruppenleiter	10
Vladka Mezan	Dipl. Pflegefachfrau HF	25	Sandra Lippuner	Betreuerin	10
Mengia Werro	Arztsekretärin	25	Marlen Schärer	Gruppenleiterin	10
Agnes Zarucchi	Pflegefachfrau DN I	25	Nadia Thöny	Betreuerin	10
Maria Elisabeth Zuppiger	Hilfsschwester	25	UE Finanzen und Support		
Ajka Andric	Dipl. Pflegefachfrau HF	20	Claudio Camiu	Bereichsleiter Controlling	30
Markus Bünter	Co-Chefarzt Geronto- psychiatrie	20	Beda Josef Meyer	Verwaltungsdirektor	25
Zdravka Dosen	Dipl. Pflegefachfrau HF	20	Maria Gorete Ruiz	Mitarbeiterin Hotellerie	25
Annemarie Hassan	Dipl. Pflegefachfrau HF	20	Francisco Ruiz	Mitarbeiter Hotellerie	25
Margrith Hossmann	Dipl. Pflegefachfrau HF	20	Vanh Thongpanya	Mitarbeiterin Hotellerie	25
Paul Huber	Therapeut	20	Lydia Nigg-Kühne	Bereichsleiterin Hotellerie	20
Ranjanadevi Jeyachandren	Hilfsschwester	20	Angelo Morabito	Mitarbeiter Hotellerie	15
Andrea Maria Kollegger	Dipl. Pflegefachfrau HF	20	Graziella Nett	Mitarbeiterin Hotellerie	15
Silvia Zindel	Therapeutin Keramik	20	Gabriela Raguth Tschärner	Mitarbeiterin Hotellerie	15
Gian Franco Josef Arnold	Psychologe	15	Serife Angi	Mitarbeiterin Hotellerie	10
Ursula Giustiniani	Leiterin Tagesklinik	15	Cyryll Blumenthal	Bereichsleiter Finanzen	10
Elsbeth Herrmann	Dipl. Pflegefachfrau HF	15	Idalina Da Lapa Teixeira		
Joachim Hohberg	Dipl. Pflegefachmann HF	15	Gondar Coman	Mitarbeiterin Hotellerie	10
Margrith Meier	Betriebsleiterin HeGeBe Neumühle	15	Ergün Dogan	Mitarbeiter Hotellerie	10
Hanemsha Sadiku	Dipl. Pflegefachfrau HF	15	Sepp Meier	Küchenchef	10
Herbert Schüpfer	Therapeut Schreinerei	15	Ilangeswarary Vasantharuban	Mitarbeiterin Hotellerie	10
Franz Wipfli	Dipl. Pflegefachmann HF	15	Pensionierungen		
Bernhard Hassler	Dipl. Pflegefachmann HF	10	Vorname Name	Funktion	Austritt
Petra Hnateck	Pflegefachfrau DN I	10	Ruth Adank	Mitarbeiterin Hotellerie	30.04.2011
Margrit Moresi	Hilfsschwester	10	Monique Brenner	Laborantin / Sachbearbeiterin	30.04.2011
Marcel Pasquale	Sozialpädagoge	10	Sofie Tiefenthal	Mitarbeiterin Hotellerie	31.05.2011
Angela Riederer	Bereichsleiterin APD / ATK	10	Vitus Bass	Therapeut Garten	31.05.2011
Judith Sauder	Dipl. Pflegefachfrau HF	10	Therese Schauss	Mitarbeiterin Hotellerie	31.10.2011
Carmen Schmitz	Bewegungs- und Tanztherapeutin	10	Verena Stäheli	Pflegefachfrau DN I	31.12.2011

ADRESSEN

Psychiatrische Dienste Graubünden Klinik Beverin

Postfach 200, 7408 Cazis
Tel. +41 58 225 35 35
Fax +41 58 225 35 36



Psychiatrische Dienste Graubünden Klinik Waldhaus

Loëstrasse 220, 7000 Chur
Tel. +41 58 225 25 25
Fax +41 58 225 25 26



Psychiatrische Dienste Graubünden Heimzentrum Arche Nova

Plantahofstrasse 27, 7302 Landquart
Tel. +41 81 322 83 30
Fax +41 81 322 83 94



Psychiatrische Dienste Graubünden Heimzentrum Montalin

Loëstrasse 220, 7000 Chur
Tel. +41 58 225 24 24
Fax +41 58 225 24 25



Psychiatrische Dienste Graubünden Heimzentrum Rothenbrunnen

Dorfstrasse 10, 7405 Rothenbrunnen
Tel. +41 58 225 45 45
Fax +41 58 225 45 46



Arbeits- und Beschäftigungsstätten ARBES

Chur – Rothenbrunnen – Roveredo

Tel. +41 58 225 45 04
Fax +41 58 225 45 46
www.arbes.ch
info@arbes.ch



Patientenfonds Kliniken Postscheck 70-540-8

Klientenfonds Heime Postscheck 70-754-6

Herzlichen Dank für die Spenden im Berichtsjahr. Zuwendungen von Legaten und Spendengelder werden vollumfänglich den beiden Fonds gutgeschrieben. Diese dienen dazu, besondere Bedürfnisse der Patienten / Klienten der Psychiatrischen Dienste Graubünden abzudecken. In einem Reglement ist die Handhabung für die Verwendung der Fondsgelder geregelt.

STATISTIKEN UND ZAHLEN

Inhalt der CD:

Jahresbericht 2011 – Statistikteil als pdf-Datei

Jahresbericht 2011 – Textteil als pdf-Datei

Imagefilm als Film-Datei

Ausbildungsberufe als Film-Datei

Jobs mit Kopf und Herz als Film-Datei

Schüler erklären die Psychiatrie als Film-Datei

Ratgeberserie Psychiatrie in der Bündner Woche als pdf-Datei



Der QR-Code leitet
Ihr Smartphone direkt auf
www.pdgr.ch





- Standorte
- Kliniken
 - ▲ Tageskliniken
 - ★ Tageszentren
 - Ambulante Dienste
 - Wohnheime
 - Arbeits- und Beschäftigungsstätten ARBES
 - ▲ Heroingestützte Behandlung (HeGeBe)